Dienstag, 13 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10242.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 11. d. M. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 155. Preußischen Klassenlotterie fielen: 2 Gewinne zu 15 000 ℳ auf Nr. 8242 43 749
1 Gewinn zu 6000 ℳ auf Nr. 76 781.

43 Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 416 1562 1569 1657 8197 8582 9898 12 031 13 765 14 233 16 157 17 358 20 326 24 846 26 723 27 290 28 756 34 798 36 973 37 801 40 215 40 736 43 652 53 779 57 543 57 676 61 281 61 665 62 405 62 483 64 796 67 446 69 875 73 092 73 935 78 026 82 491 83 159 85 324 86 191 89 992 92 441 93 943.

40 Gewinne zu 1500 ℳ auf No. 1307 7986 9059 9834 10 218 10 906 14 761 18 569 18 888 19 481 20 118 20 285 22 684 24 059 30 971 34 687 36 196 42 815 46 136 49 418 54 989 55 816 58 922 60 538 65 338 66 937 70 499 71 716 72 743 74 832 77 273 77 566 78 131 79 445 80 969 83 608 88 113 88 540 93 014 93 340.

83 Gewinne zu 600 ℳ auf Nr. 232 377 2518 4086 6250 7284 9661 10 567 13 275 13 362 13 669 14 143 14 438 14 676 15 404 16 802 16 925 19 817 20 448 20 639 21 317 26 233 26 746 27 902 28 552 30 203 30 732 30 847 32 748 35 437 35 479 35 682 35 823 36 093 37 181 38 734 39 354 39 978 44 003 46 287 46 584 47 901 48 068 48 916 50 102 51 326 51 366 51 414 51 563 51 587 53 663 55 342 58 166 58 794 60 9[illegible]0 61 628 63 022 64 284 64 305 65 051 66 339 67 432 71 313 72 252 72 968 73 095 73 785 74 156 75 419 79 014 79 153 79 741 82 741 83 462 83 985 85 752 86 209 87 488 87 556 88 204 89 355 93 150 93 603.

(In der gestrigen Abendnummer ist unter den Gewinnen zu 3000 ℳ Nr. 46 546 statt 46 564 zu lesen.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 13. März. Das Cabinet tritt heute zusammen zur Entscheidung über das von Rußland vorgeschlagene Protokoll. — Gladstone veröffentlicht eine neue Broschüre über die Orientfrage; er hebt darin hervor, das Verhalten der Pforte gegen die Urheber der bulgarischen Massacres ermuntere zweifellos zur Wiederholung derselben. Die Schuld der türkischen Regierung liege klar am Tage, daher sei eine Einschränkung ihrer Administration unerläßlich. Die Gewährung einer einjährigen Gnadenfrist heiße nur die Herabwürdigung und das Elend der orientalischen Christen um ein weiteres Jahr verlängern.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 12. März. In dem heute abgehaltenen Consistorium wurden zu Cardinälen ernannt: Benavides, Patriarch von Westindien, Apuzzo, Erzbischof von Capua, Gib, Erzbischof von Saragossa, Howard, Erzbischof von Neu-Cesarea, Paya, Erzbischof von Santiago, Caverot, Erzbischof von Lyon, Canossa, Bischof von Verona, Serafini, Bischof von Viterbo, Sbarelli, Secretär der Congregation der Bischöfe, Nina, Assessor der Inquisitions-Congregation, de Falloux du Coudray, Geschäftsführer der apostolischen Kanzlei. Die Cardinäle Amat, Morichini und di Pietro wurden auf zum Sprengel Roms gehörige Sitze versetzt. Ferner wurden noch vier Bischöfe ernannt für Italien, drei in partibus infidelium, einer für die Schweiz und einer für Malta.

Konstantinopel, 11. März. Die montenegrinischen Delegirten conferirten gestern abermals mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, doch hat auch diese Conferenz keine Aenderung der bisherigen Situation herbeigeführt, da die montenegrinischen Delegirten ihre gesammten, der Pforte schriftlich überreichten Forderungen aufrecht erhalten, während die Pforte fortdauernd erklärt, dieselben nicht acceptiren zu können. General Moukhtar Pascha wohnte der Conferenz ebenfalls bei. — Die nächste Conferenz ist auf Montag anberaumt.

Reichstag.

7. Sitzung vom 12. März.

Der Antrag des Abg. Schroeder (Lippstadt), betreffend die Aufhebung des gegen den Abg. Stötzel schwebenden Strafverfahren's wegen öffentlicher Beleidigungen durch die Presse wird einstimmig angenommen. Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung des Reichshaushaltsetats für 1877/78.

Abg. Lucius (Erfurt): Gewiß wird auf allen Seiten des Hauses das Bestreben herrschen, das Gleichgewicht in dem diesjährigen Etat ohne eine Steigerung der Matricularumlagen herzustellen; indeß wird dieses Bestreben, sei es durch Beschränken der Ausgaben oder durch Steigerung der Einnahmen anderweitigen Ersatz zu schaffen, seine natürliche Grenze an dem Punkte finden müssen, wo man etwa dazu übergehen sollte, Kapitalien, die zu Reservebeständen für bestimmte Zwecke gehören, aufzuzehren. In dieser Richtung aber bewegt sich der Richter'sche Antrag, von dem für mich aus diesem Grunde nur der § 1, der sämmtliche Invalidenpensionen dem Invalidenfonds auferlegt, annehmbar ist. Für mich liegt das Hauptmotiv für eine durchgreifende Steuer- und Zollreform in dem Vorhandensein der Matricularbeiträge und in dem steigenden Widerwillen der Einzelstaaten gegen diese directe Steuer überhaupt und insbesondere gegen jede Erhöhung derselben. Die heutigen Debatten sind die genaue Wiederholung der Diskussionen, die seit 1869 zum wiederholten Male stattgefunden haben. Der Satz, daß eine Steigerung der indirecten Steuern eine Belastung der großen Massen zu Gunsten der besitzenden Klassen herbeiführe, ist unerwiesen. Die Praxis zeigt vielmehr in allen Culturstaaten, daß für die große Masse die directen Steuern drückender sind als die indirecten. Die Statistik zeigt, daß in Frankreich und England über 3/4 der gesammten Staatseinnahmen aus den indirecten Steuern fließen. Dieser Thatsache gegenüber ist doch das Steigern der directen Steuern in dem kapitalärmsten Lande unter den genannten, in Deutschland, etwas kühn. Die Stempelsteuer ist von jeher als eine der wichtigsten indirecten Steuern anerkannt worden. Die Revision der Stempelsteuer und Uebertragung derselben auf das Reich ist also ein entwickelungsfähiger und richtiger Gedanke. Was die Finanzzölle betrifft, so erlaube ich mir den Namen Tabak zu nennen; es giebt keinen besteuerungsfähigeren Gegenstand, denn er gehört nicht zu den Lebensmitteln. Der Zollertrag für ausländischen Tabak war im Jahre 1864 im Zollverein 2,39 Sgr., in Oesterreich 11 Sgr., in Frankreich 18 Sgr., in England 35 Sgr. pro Kopf der Bevölkrung; dabei steht der Tabaksconsum im umgekehrten Verhältniß zu der Höhe der Steuern: im Zollverein 3,19 Pfd., in England 0,35 Pfd., in Frankreich 1,15 Pfd., in Oesterreich 1,81 Pfd. pro Kopf. Frankreich hat aus seinem Tabaksmonopol 1874 einen Reinertrag von 225 000 000 Frcs. gehabt, also etwa zwei Drittel unseres Militäretats. (Hört! rechts.) Die Forderung der Regierung rücksichtlich der neuen Stabsoffiziere ist in der vergangenen Session nicht principiell abgelehnt worden, sondern man hat sich ausdrücklich vorbehalten, sie zu bewilligen, wenn überzeugend nachgewiesen werden sollte, das die Schlagfertigkeit unserer Armee unter dieser Ablehnung leiden würde. Es ist daher nicht als eine Inconsequenz anzusehen, wenn der Reichstag diesmal auf diese Forderung eingeht.

Abg. Nieper (schwer verständlich) weist darauf hin, daß nach der allgemeinen Ueberzeugung der Etat bis zum 1. April unmöglich durchberathen werden könne, die Regierung möge daher bei Zeiten an die Einbringung eines Dilatations-Gesetzes denken. Was die Mehrforderung für die neuen Hauptmannsstellen betreffe, so sei das Centrum entschlossen, dieselbe abzulehnen, da es darin die Anbahnung einer Vermehrung der Bataillons-Cadres erblicken müsse. Mit dem § 1 des Richterschen Antrages, betreffend die Erweiterung der Verwendung des Invalidenfonds, sei er einverstanden, über die übrigen Paragraphen desselben behalte sich die Centrumsfraction ihre Entschließung vor.

Abg. Bezanson (Metz): Ich bin ein Lothringer der seine Muttersprache besser als die Ihrige sprechen kann. Ich bitte Sie daher mich mit Nachsicht anhören zu wollen. Unsere Absicht kann nicht sein auch nur im Mindesten den nationalen Sinn des mächtigen Volkes zu verletzen, dessen Vertreter Sie sind. Nach unserer Ansicht ist die Annectirung von Elsaß-Lothringen eine der Hauptursachen der Erhöhung des Militäretats. Obwohl allseitig Friede gewünscht wird, erregt diese Annexion ebenso wie die Orientfrage jene Unruhe der Gemüther, welche in allen Ländern fürchterliche Kriegsrüstungen veranlaßt. Darunter leidet Deutschland, leidet ebenso sehr Elsaß-Lothringen, indessen unsere Industrie, welche der des Reiches bedeutend Eintrag thut, selber ihrem Zerfall entgegengeht. Als Vertreter der Stadt Metz, deren Bürgermeister ich während sechs Jahren war, erachte ich es als eine Pflicht, durch das Jammerbild dieser Stadt vor Ihnen diese Lage zu beleuchten. In Metz stehen gegenwärtig 3000 Wohnungen leer, der Werth des Eigenthums ist auf die Hälfte herabgesunken. Der Gesammtwerth des Grundeigenthums wurde früher auf 90 Mill. ℳ und wird heute kaum auf 40 Mill. Mk. berechnet. Nicht besser stehen sich Handel und Industrie. Für 1875 hat das Handelsgericht von Metz Fallimente im Betrage von 526 849 Mk., für 1876 im Betrage von 809 242 Mk. constatirt. Diese Ziffern sprechen laut, lauter noch, wenn man sich die Zwangsverkäufe und Executionen hinzudenkt, welche der Gerichtshof von Lothringen veranlassen mußte. Trotzdem bleiben unsere Steuersätze dieselben. Die Bevölkerung hat abgenommen, sehr stark hat die steuerfähige Bevölkerung sich vermindert, und doch müssen die Gebliebenen die ganze alte Last tragen. Hierzu kommt, daß die Regierung sich zu Maßnahmen veranlaßt glaubt, die thatsächlich nicht berechtigt erscheinen und äußerst verderblich sind. Ich muß darauf hinweisen, daß gegenwärtig Tausende von Optanten ausgewiesen werden, und daß dadurch eine allgemeine Bestürzung im Lande hervorgerufen wird. (Sehr wahr!) Sie können sich kaum einen Begriff machen von der Verzweiflung, deren Zeuge ich war. Im Namen Elsaß-Lothringens, im Namen der Menschlichkeit bitte ich Sie, m. H., nicht kalt vor solcher Noth vorüberzugehen. Angesichts dieser Wehen hätten wir ein Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen, ein heroisches Mittel allerdings: überlassen Sie Elsaß-Lothringen sich selbst! Unsere letzten Reichstagswahlen haben bewiesen, daß die Mehrheit der Bevölkerung in den Gesinnungen verharrt, die sie 1874 ausgesprochen hat. (Unruhe links.) Deutschland in seiner Macht würde sich hoch erheben in der Bewunderung der Völker, wenn es diesen Act der Versöhnung vollbringen würde. Die Folgen würden darthun, daß dies auch eine gesunde Politik war, und darin läge für die Zukunft eine feste und beruhigende Garantie. Die Völker, statt mit neidischem Blick ihre Gebietserweiterungen zu verfolgen, würden sich in ihrem nationalen Bewußtsein beruhigen und sich redlich die Hand reichen. Dann, m. H., hörten die Alles erdrückenden Kriegsrüstungen auf, das Militärbudget könnte bedeutend ermäßigt werden und Sie hätten nicht blos dem deutschen Vaterland, sondern der gesammten Menschheit einen wesentlichen Dienst geleistet. Mein Antrag stützt sich auf wichtige Gründe; es empfiehlt sich derselbe Ihrer Beachtung. Eines werden Sie wohl nicht bestreiten: stärker als die Gewalt ist das Rechtsbewußtsein der Völker. Sollte der Wunsch, den ich festzustellen mich bemühe, zu Nichte werden, Eines wird mir bleiben, mein Trost sein und meine Kraft: ein festes und unerschütterliches Vertrauen in die Zukunft. Sie aber, m. H., werden sich nicht verhehlen, daß, wenn die Gegenwart in Ihnen liegt, die Zukunft in Gottes Hand liegt.

Abg. v. Kleist-Retzow: Historische Ereignisse lassen sich nicht ungeschehen machen; es ist deshalb die erste Bedingung für die elsässischen Abgeordneten, wenn sie etwas segensreich für ihr Land wirken wollen, sich auf den factischen Boden zu stellen, nicht eigensinnig die historische Entwickelung zu negiren. Ich bin mit dem Abg. Richter darin einverstanden, daß ein Deficit von 24 Millionen im Verhältniß zu dem großen Etat des Deutschen Reiches eine ganz geringe Summe ist, und ich kann ihm auch darin beistimmen, daß vielleicht noch eine Verminderung dieses Betrages herbeizuführen sein wird, aber auf dem Wege, welchen sein Antrag in Bezug auf die Aufhebung des Invalidenfonds einschlägt, kann ich ihm nicht folgen. Meine Partei ist nicht geneigt, an diesem mons pietatis zu rütteln. Durch ein solches Aufzehren der Restbestände wird jeder solide Grund und Boden der Finanzverwaltung entzogen; ich bin aber der Ansicht, daß wir unter den jetzigen Zuständen grade alle Ursachen hätten, einen sicheren Grund zu legen. Das geschieht aber nur durch die Eröffnung eigener Einnahmequellen für das Reich und gänzliche Abschaffung der Matricularbeiträge. Ich sehe nicht ein, weshalb man stets von der andern Seite sich so sehr gegen die indirecten Steuern sträubt. Der Abg. Richter sagt zwar, daß dieselben von den Armen viel drückender empfunden würden als von den Reichen; aber wenn er wirklich für die Armen so sehr besorgt ist, wo war denn der Abg. Richter bei Aufhebung des Wuchergesetzes? Wo war der Abg. Richter beim Erlaß des Actiengesetzes? Wo war der Abg. Richter bei der Gewährung des Privilegiums an das große Capital zur Ausgabe zinsloser Papiere? Noch vorgestern haben wir gehört, daß der Abg. Richter sich gegen die Börsensteuer trotz der ungemessenen Geschäfte, welche dort getrieben werden, erklärte. Die Mahl- und Schlachtsteuer haben Sie aufgehoben und was haben Sie dadurch erreicht? Gar nichts, denn Brot und Fleisch sind ebenso theuer wie früher. Ich bin der Ansicht, daß die Aufhebung der Matricularbeiträge und die Einführung der indirecten Steuern kein constitutionelles Bedenken erregen kann. (Beifall rechts)

Abg. Rickert: Als der Vorredner die Tribüne bestieg, hatte ich die Hoffnung, daß er uns ein großes Finanzprogramm entwickeln würde, aus dem man irgend welche Lehren ziehen könnte, aber ich muß offen gestehen, daß ich um keinen einzigen Gedanken reicher geworden bin, der für die Behandlung unseres Budgets zu verwerthen wäre. Am wenigsten gehören solche rückgreifende Bemerkungen in die gegenwärtige Etatberathung, wie sie der Vorredner in Bezug auf die Mahl- und Schlachtsteuer und die Aufhebung der Wuchergesetze gemacht hat; es sind dies Maßregeln, die mehr als hinreichend erörtert sind und bei denen wir sogar von einem großen Theil seiner politischen Freunde unterstützt worden sind. (Hört!) Der Abg. v. Kleist-Retzow hat nun auch ausgeführt, die gegenwärtige Etatwirthschaft sei ein Verzehren von Beständen, eine irrationelle Aufzehrung von Kapital. Es ist ja richtig, daß wir uns in den letzten Jahren damit geholfen haben, diejenigen Bestände, welche nicht anders verwerthbar waren, in den Etat hineinzustellen. Ich halte das heute noch für eine rationelle Finanzpolitik. Sie haben einen Invalidenfonds von 187 Mill. Thlrn., Sie haben einen Kriegsschatz, der für den Fall der Noth da ist. Nun wollen Sie noch nebenbei in allen Winkeln zerstreut Bestände aufrecht erhalten und gleichwohl über das jährliche Bedürfniß hinaus die Steuern erhöhen? Das wäre verkehrt und der Reichstag thut wohl daran, wenn er, ohne die Finanzkräfte des Reiches zu schädigen, mit überflüssigen Beständen aufräumt und nur dann an die Steuerkraft der Bürger appellirt, wenn es absolut nothwendig ist. Was die Matricularbeiträge anlangt, so glaube ich nicht, daß sich die Hoffnung des Vorredners auf Abschaffung der Matricularbeiträge in 2 Jahren erfüllen wird; er hat aber auch den Abg. Lasker ganz mißverstanden. Derselbe war, wie wir Alle, der Meinung, daß die Form der Matricularbeiträge eine schlechte Art der Besteuerung sei, aber es handelte sich bei der Einführung der Matricularbeiträge darum, eine verfassungsmäßige Garantie für eine demnächstige Einführung einer beweglichen Reichssteuer zu schaffen. Nur unter dieser Voraussetzung hat auch der Abg. Lasker von einer Beseitigung der Matricularbeiträge gesprochen. Der Reichskanzler ist der Ansicht, daß der Reichstag auch ohne Matricularbeiträge genug Gewalt hätte. Auf diese Deductionen können wir nicht eingehen, nicht blos weil wir es constitutionell für sehr wichtig halten, daß bewegliche von der Bewilligung des Parlaments abhängige Steuern da sind, sondern auch im finanz-politischen Interesse. Ich halte die festen Etats ohne bewegliche Steuern grade für einen Schaden der preußischen Finanzverwaltung, weil sie sehr leicht zur Verschwendung des öffentlichen Vermögens führen. Das ist der Grund, warum wir an dieser beweglichen Steuer festhalten werden so lange bis die Reichsregierung eine Steuerreform entgegenbringt, welche diese Beweglichkeit und dem Reichstag die constitutionelle Mitwirkung bei Feststellung der Einnahmen sichert. (Beifall links).

Abg. Richter (Hagen): Der Abg. v. Kleist-Retzow hat mit einer gewissen Emphase gefragt: wo war denn der Abg. Richter, als das die Armuth bedrückende Wuchergesetz, sowie das die Herrschaft des großen Kapitals hervorrufende Actiengesetz erlassen wurde? Nun, ich war zu Hause (Heiterkeit); ich war bei der Wahl damals durchgefallen. Der Abg. v. Kleist-Retzow verwechselt mich offenbar mit seinem Freunde, dem Abg. v. Blanckenburg, der damals im Namen der conservativen Partei das Actiengesetz als einen großen Fortschritt bezeichnete. (Hört! Hört! Große Heiterkeit.)

Es werden hierauf auf den Antrag des Abg. Rickert alle diejenigen Titel, welche Mehrforderungen enthalten, sowie auf Antrag des Abg. Richter (Hagen) noch einzelne Kapitel aus dem Militäretat an die Budgetcommission verwiesen, während sämmtliche übrigen Theile im Plenum behandelt werden sollen.

Es folgt die erste Berathung des von den Abgg. Richter (Hagen) und Gen. vorgelegten Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, und des Gesetzes, betreffend den nach dem Gesetz vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theil der französischen Kriegskostenentschädigung vom 8. Juli 1873. § 1 desselben will die sämmtlichen Invaliden-Pensionen aus den Kriegen von 1864 und 1866 und für Angehörige der vormals schleswig-holsteinischen Armee auf den Invalidenfonds übertragen. Nach § 2 sollen 55 350 553 ℳ aus den Beständen des Invalidenfonds verwendet werden zur Tilgung von Schulden und zur Deckung einmaliger Ausgaben der Marine-, Post- und Telegraphenverwaltung. Nach § 3 sollen die Zinsen des Fonds für das Reichstagsgebäude jährlich in den Etat aufgenommen werden.

Abg. Richter (Hagen): Der Abg. von Kleist-Retzow hat den Charakter des Invalidenfonds als eines mons pietatis hervorgehoben und dadurch den Antrag weniger als eine Finanzmaßregel, sondern vielmehr als einen Angriff auf die Versorgung der Invaliden gemacht. Eine solche Darstellung weisen wir mit Protest zurück. Die Invaliden hat man in Deutschland nur darben lassen unter der absolutistischen Zeit. (Sehr richtig! links.) Damals war es, wo man sie mit dem Gnadenthaler und der Drehorgel abfand. Seitdem ist es in Deutschland eine Volksvertretung giebt, seit der Nationalversammlung des Jahres 1848 hat man sich bestrebt, den Invaliden immer das zu geben, was ihnen gebührt. Allerdings, als das Regiment der Partei des Hrn. v. Kleist-Restow gleich darauf wieder ans Ruder kam, da war es kläglich genug mit den Invaliden bestellt. Damals bürdete die conservative Partei, obwohl Ueberschüsse reichlich vorhanden waren, dem Volke jährlich neue Steuern auf. Trotzdem ließ man unter dem unfähigen Finanzminister v. Bodelschwingh die Invaliden und sogar die Beamten darben. Erst als der König, der jetzige Kaiser, dieses unfähige conservative Ministerium beseitigte, hat man für die Invalidenversorgung in Preußen besser gesorgt als bis dahin und ist bisher auf dieser Bahn weiter gegangen. Auch in der Zeit des schärfsten Conflictes haben wir solchen Gesetzen keinen Widerspruch entgegengesetzt, sondern öfters zur besseren Versorgung der Invaliden die Initiative ergriffen. Die Invaliden-Versorgung ist kein Streit der politischen Parteien, und ich möchte doch den Abg. v. Kleist-Retzow bitten, nicht damit den Anfang seiner parlamentarischen Thätigkeit zu machen, jene Frage zum Gegenstand des Parteistreites in diesem Hause zu machen (Beifall links). Grade durch unsern Antrag wird erreicht, daß auch die Invaliden von 1864 und 1866 in demselben Maße an diesem mons pietatis theilnehmen sollen und das ist doch also grade das Gegentheil von dem, was der Abg. v. Kleist-Retzow uns suppeditiren zu können meint. Der Reichskanzler verwirft unseren ganzen Antrag, § 1 und 2, und setzt sich damit nicht nur in Widerspruch mit allen Parteien des Hauses, Herrn v. Kleist ausgenommen, sondern auch mit den Namens der verbündeten Regierungen von Seiten des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Delbrück, im vorigen Jahre abgegebenen Erklärungen. (Hört! Hört! links.) Ich kann nur annehmen, daß der Reichskanzler jene Erklärung vergessen hatte. In Bezug auf den § 2 hat der Reichskanzler dem Antrage vorgeworfen, daß derselbe den Invalidenfonds für laufende Ausgaben ausschütten wolle. Nun, wer den Etat einigermaßen angesehen hat, weiß, daß die von uns aus dem Invalidenfonds zu entnehmenden Summen Zwecken dienen sollen, für welche der Reichskanzler Anleihen aufnehmen will. Es handelt sich also blos darum, ob man hierauf eingehen oder lieber den Weg der Realisirung überflüssiger Bestände beschreiten will. Gleichwohl hat der Reichskanzler, der entweder seinen Etat oder unseren Antrag nicht gelesen hat, uns in weitester Ausführung vorgehalten, wir wollten Kapital verzehren, Nationalvermögen aufbrauchen, österreichische Wirthschaft treiben. Hat er mir nicht zuhören können, so gewann er damit noch nicht das Recht, mir die allerunvernünftigsten Gedanken unterzulegen. Das Wolff'sche Telegraphenbureau in seiner parteiischen Wiedergabe bringt natürlich solche unbegründeten Vorwürfe sehr ausführlich, aber was Abgeordnete reden, gegen welche solche Vorwürfe gerichtet sind, nur mit einigen konfusen Worten. Um so mehr müssen wir hier dergleichen unbegründete Vorhaltungen zurückweisen. (Sehr wahr! links). Es ist nicht wahr, was der Reichskanzler sagt, daß der Invalidenfonds gesetzlich auch für Invaliden künftiger Kriege bestimmt ist. Für diese wird unter allen Umständen gesorgt werden; müssen wir noch künftige Kriege bestehen, so sei man um so mehr bedacht, dazu unsere wirthschaftliche Kraft zu erhalten durch Vermeidung unnöthiger Steuerbelastungen (Sehr richtig! links). Das Gesetz sieht einen Revisionstermin schon für 1879 ausdrücklich vor. Die Zulässigkeit einer früheren Revision hat der Präsident Delbrück ausdrücklich zugestanden. Grade die Invalidenfondsdebatte beweist die Nothwendigkeit eines besonderen Finanzministers, der nicht durch anderweitige Geschäftslast verhindert ist, bei sachlichen Finanzfragen sich gesetzliche Bestimmungen und frühere Regierungserklärungen zu vergegenwärtigen und damit die erforderliche Sachkenntniß zu verschaffen.

Abg. v. Kleist-Retzow: Ich habe gar nicht daran gezweifelt, daß man in diesem Hause in den Ansichten über die Behandlung der Invaliden einstimmig sei; gerade weil ich mich gefreut habe über die Art und Weise, wie der Reichstag für die Invaliden gesorgt hat, habe ich den Wunsch geäußert, daß der Invalidenfonds im Interesse der Invaliden ungeschmälert bleibe.

Abg. Lasker: Ich halte es für einen guten Gedanken, daß man die Invalidenpensionen aus den älteren Kriegen auf dieselbe Höhe bringen will, wie die aus dem Kriege von 1870, und ich denke, die Finanz-Verwaltung wird diesen Gedanken wohlwollender aufnehmen, wenn die Kosten auf den Fonds angewiesen, als wenn sie aus den laufenden Einnahmen bestritten werden sollen. Ich glaube auch nicht, daß der Invalidenfonds jetzt schon bei seiner höchsten Leistungsfähigkeit angekommen ist. Wenn aber andere Zwecke als Pensionen in Aussicht genommen werden, so scheint mir das sehr bedenklich. Wenn wir in einen neuen Krieg verwickelt werden sollten, so werden wir wahrscheinlich alle bereiten Kapitalien zusammennehmen, um dieses kostspielige Geschäft noch einmal zu treiben. Darum bitte ich dringend, keinen Präcedenzfall zu schaffen, und den Invalidenfonds nicht mit anderen ungleichartigen Dingen zu belasten, damit ihm unter allen Umständen eine reichliche Spannkraft erhalten bleibe.

Der Antrag Richter (Hagen) wird darauf an die Budgetcommission verwiesen.

Interpellation der Abgg. Günther und Richter (Meißen): „Geleitet von der Ueberzeugung, daß die auf gewerblichem Gebiete unter der jetzigen Gewerbegesetzgeburg entstandenen Mißstände einer Abhilfe bedürfen, gestatten wir uns, an den Reichskanzler die Anfrage zu richten: gedenkt die Reichsregierung zur Beseitigung dieser Mißstände dem jetzt versammelten Reichstage Vorlagen über Abänderung der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 beispielsweise in Bezug auf das Lehrlingswesen, die Frauen- und Kinderarbeit, die Maßregeln zur Verhinderung des Contractbruchs, die Beschränkung der Wanderlager und des Hausirhandels, sowie in Betreff der Schank- und Gastwirthschaften ꝛc. zur Berathung zu unterbreiten?

Abg. Richter (Meißen): Seit dem Jahre 1869 bis heute sind stets wiederkehrend Petitionen an das Haus gelangt, welche eine Abänderung der Gewerbeordnung anstrebten. Dieselben gingen meistens von Gewerbekammern und anderen im praktischen Gewerbeleben stehenden Leuten aus und sie gelangten nur ein- oder zweimal insofern zur Berücksichtigung, daß sie Enqueten über diese Fragen veranlaßten. Wenn man überlegt, daß wir in unserer neuen Gewerbegesetzgebung aus einem Zustande des scharfen Zwanges plötzlich und unvermittelt übergegangen sind in einen Zustand der vollen Freiheit, so wird man zu der Einsicht kom-

men, daß zur Abhilfe der jetzigen Mißstände gewisse Uebergangsstadien geschaffen werden müssen. Die Nothwendigkeit einer Revision der Gewerbeordnung ist auch bei den Wahlen überall hervorgetreten, und hat ihren Einfluß bei der Aufstellung der Candidaten geübt; ja sie hat sogar in einigen Gegenden eigene Parteibildungen veranlaßt. die neulich vom Abg. Lasker gesprochenen Worte über das Schicksal solcher aus der Initiative der Parteien des Hauses hervorgegangenen Gesetzentwürfe, daß dieselben meistens ihren Zweck verfehlen. Dem Reichstage ist zwar eine Statistik über die Frauen- und Kinderarbeit von der Regierung zugegangen, aber kein Wort über die Schlüsse, welche die Reichsregierung aus diesen Resultaten zieht. Ueber den Contractbruch hat die Regierung seit drei Jahren dem Reichstage zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, welche nicht zur Verhandlung gekommen sind trotz aller Petitionen für dieselben. Wir glauben, es sei jetzt an der Zeit, hiermit ernstlich vorzugehen, wenn wir nicht erst die Spritze bauen wollen, wenn das Haus brennt. Wir glauben, daß eine offene Behandlung dieser Mißstände deren Abhilfe und damit die Beendigung der gegenwärtigen Krisis durch die Rückkehr des Vertrauens herbeiführen wird.

Reichskanzleramtspräsident **Hofmann**: Für die gegenwärtige Session des Reichstages ist eine Vorlage seitens der Regierungen wegen einer grundsätzlichen Aenderung der Gewerbeordnung **nicht** in Aussicht stehend. (Beifall links.) Es wird in Bezug auf die Gewerbeordnung nur ein ganz kleiner Gesetzentwurf, betreffend das Verzeichniß der concessionspflichtigen Gewerbe, vorgelegt werden. Die Resultate der Ermittelungen über das Lehrlingswesen, über die Kinder- und Frauenarbeit sind bereits den Regierungen vorgelegt. Das Bedürfniß einer Reform ist allseitig anerkannt, gleichzeitig aber auch die Meinung geäußert worden, daß gerade die jetzige Zeit einer wirthschaftlichen Krisis nicht geeignet zu einer solchen Reform sei, weil sie dem Gewerbebetrieb neue Schwankungen bringen würde. (Sehr richtig! links.) Es liegt auch die Gefahr nahe, daß in der heutigen wirthschaftlichen Lage Bestimmungen getroffen werden, welche man unter normalen Verhältnissen nicht treffen würde.

Abg. **Richter** (Hagen): Der Interpellant kehrt sich gegen das Princip der freien Concurrenz, trotzdem die Interpellation selbst aus der freien Concurrenz der conservativen und der deutschen Reichspartei hervorgegangen ist. (Heiterkeit.) Wir haben in Deutschland lange Zeit unter dem Polizeistaat gelebt und gelitten, der angeblich eine glückliche wirthschaftliche Existenz für das Volk schaffen sollte und daraus sein Recht ableitete, sich in Alles zu mischen. Dieser Polizeistaat ist in wirthschaftlicher Beziehung in der Hauptsache beseitigt worden. Wenn die Geschäfte flott gehen und der Verdienst blüht, so denkt Niemand daran, daß das ein Verdienst der Regierung oder der Polizei sei. Wenn aber in Folge von Ueberspeculation oder unter den Nachwirkungen des Krieges das Gegentheil eintritt, dann bemächtigt sich eine gewisse Niedergeschlagenheit einzelner Volkskreise und es erwachen alte Erinnerungen aus den Kinderjahren an den Polizeistaat; dann heißt es: die Polizei ist schuld. Dann erwacht auch in der Polizei eine gewisse Sehnsucht nach der Machtfülle früherer Zeit; sie sagt: nicht wir Beamten sind schuld, sondern die Gesetzgebung, welche uns unsere Macht genommen hat. Von der Polizei kommt Meister Panse in die Wahl-Versammlung und interpellirt seinen Candidaten ob dem gegenwärtigen schlechten Zustande nicht durch etwas mehr Polizei abgeholfen werden könne. An solche Wahlinterpellationen erinnert die vorliegende. Hat sich denn die Frauen- und Kinderarbeit unter der gegenwärtigen Gesetzgebung geändert; die Gewerbeordnung ist doch in diesem Puncte nur eine Reproduction der preußischen Gesetzgebung; nur in Sachsen waren früher nicht so strenge Bestimmungen. (Heiterkeit). Wenn der Vorredner von der Bestrafung des Contractbruches spricht, so muß er dabei nicht vergessen, daß dieses Gesetz im Reichstage keine Sympathie gefunden hat. Was die Hausirer betrifft, so sind die Klagen der kleinen Kaufleute in den kleinen Städten über diesen Punkt seit Menschenaltern erhoben; eine fremde Concurrenz stört die monopolisirten Kaufleute allerdings in ihrer Behäbigkeit, der Brodneid spielt dabei eine große Rolle. Früher eiferte man gegen die Jahrmärkte, jetzt gegen die Wanderlager. Was nun die Gast- und Schankwirthschaften betrifft, so wird die Polizei in dieser Beziehung in Preußen jetzt viel strenger gehandhabt, als vor der Gewerbeordnung. Je mehr man mit den Wirthschaften die Concurrenz beschränkt, um so mehr concentrirt sich die Trink-Gesellschaft in einer Wirthschaft, diese wird viel unterhaltender und die Trinklust gestaltet sich viel intensiver, als die einer in mehrere Wirthschaften zerstreuten Gesellschaft. Was sollen derartige Interpellationen überhaupt zur Förderung unserer parlamentarischen Arbeiten beitragen? Interpellationen über Tagesbegebenheiten und einzelne Maßnahmen der Regierung sind ja am Platze; wenn man aber Interpellationen über die ganze Gewerbepolitik einbringt, dann kann man nächstens auch große Plaudereien veranstalten über den Schutzzoll und Freihandel im Allgemeinen, oder über directe und indirecte Steuern oder über das beste Wahlsystem, oder darüber, ob die Regierung nicht das Programm der deutschen Fortschrittspartei annehmen wolle, wie man ihr jetzt zumuthet, das spezifisch sächsisch-konservative Programm für Gewerbeordnung zu dem ihrigen zu machen. Ich möchte aber an die deutsche Reichspartei einige ernste Worte richten. Das deutsche Volk hat in mancher Beziehung nicht alle seine Erwartungen erfüllt gesehen, was die politische Freiheit angeht. Wir haben eine große Steuerlast und Militärlast. Eines hat das Reich als unzweifelhaften Gewinn gebracht: die Befreiung der wirthschaftlichen Kräfte, die es einem jeden ermöglicht, seine Kraft da und dort nutzbar zu machen, wo es für ihn und die Allgemeinheit am Einträglichsten ist. Hüten Sie sich, an diesen Errungenschaften, um ein Wort des Abg. Bamberger zu benutzen, anzufangen zu kratzen; lassen Sie uns diese Errungenschaften erhalten und stellen wir sie namentlich nicht in Frage in einer Zeit, wo die wirthschaftlichen Verhältnisse so trübe sind. Polizeimaßregeln werden hier wahrlich nicht zu helfen im Stande sein. Große wirthschaftliche Bewegungen kann man nicht mit Polizei und kleinen Gesetzen neutralisiren wollen. Wenn wir, nach der Signalrakete, die neulich der Abg. Ackermann losgelassen, und die allerdings in der Luft zerplatzte, diese Interpellation als einen reaktionären Angriff auf die Gewerbeordnung betrachten sollen, dann weisen wir sie a limine zurück im gemeinsamen deutschen Interesse. (Beifall.)

Abg. v. **Helldorf**: Mir scheint in der That die Gewerbeordnung, wie sie heute besteht, einen bedeutenden Theil der Schuld an diesen Uebelständen in unserem Gewerbsleben zu tragen, und ich fürchte sehr, wenn die Herren von der liberalen Seite in diesem Tone fortfahren, ihre wirthschaftlichen Errungenschaften zu vertheidigen, daß sie dann jeden Appell im Volke verlieren. Meine Partei hat einen selbstständigen Antrag eingebracht, der aber im Gegensatz zu der heutigen Interpellation die Punkte und Bestimmungen, die abgeändert werden sollen, bestimmt bezeichnet. Ich erwähnte heute nur, daß außer der Lehrlingsfrage insbesondere die Frage der Strafbarkeit des Contractsbruchs uns am Herzen liegt.

Abg. **Braun**: Die Interpellation will die Gewerbeordnung umändern, erklärt aber: wie die dies geschehen soll, das weiß ich nicht und deshalb will ich die Regierung fragen, die es vielleicht ebenso wenig weiß. (Heiterkeit). Eine derartige Interpellation zu widerlegen, ist unmöglich. Trotzdem freue ich mich, daß sie gestellt wurde und zwar deshalb, weil sie seitens der Reichsregierung im Wesentlichen eine ganze präcise Abweisung erfahren hat, die für mich Nichts zu wünschen übrig ließ. Die Gewerbeordnung ist unter den Gesetzen, die im deutschen Reiche zu Stande gekommen sind, eines der allerbesten; sie hat Einheit in den wirthschaftlichen Verkehr gebracht und bis jetzt ihre sehr guten Früchte getragen. Es war absolut nothwendig, die Niederschläge des sinkenden Mittelalters endlich einmal aus dem Wege zu räumen, den alten Schutt und das Geröll fortzuschaffen, um dadurch den Grund zu neuen Bauten zu gewinnen. Ich gebe zu, daß einzelne Puncte in der Gewerbeordnung verbesserungsbedürftig sind, die Lehrlingsfrage gehört aber nicht zu diesen. Das ist keine Frage der Gewerbefreiheit, sondern der Erziehung der Jugend. (Sehr richtig! links). Ich muß gestehen, daß mir das Vorgehen der altconservativen Partei in dieser Frage weit besser gefällt als das der deutschen Reichspartei. Die erstere hat einen sachlich bestimmten positiven Antrag gestellt, über den sich discutiren läßt. Was aber der Abg. v. Helldorf mit dem „Appell im Volke“ meinte, den wir verloren hätten, das weiß ich nicht, es sollte wohl jedenfalls „Echo“ heißen (Heiterkeit). Nun, meine Herren, nicht jedes Echo ist angenehm und wir verzichten gern auf ein solches, wenn es dadurch hervorgerufen wird, daß man den Leidenschaften und Irrthümern im Volke schmeichelt. Als Solon seine große Reformgesetzgebung in Athen glücklich durchgeführt hatte, ließ er sich vom Volke versprechen, an diesen Gesetzen ohne seine Zustimmung nichts zu ändern, und trat darauf eine 15jährige Reise an, damit inzwischen die Wirkungen dieser Gesetzesreform zum Bewußtsein kommen könnten. Wenn man aber ganz entgegengesetzt dieser Solonischen Weisheit an der Uhr der Gesetzgebung fortwährend den Zeiger vor- und zurückrückt, so zerstört man das Werk und das Vertrauen in die zukünftige Entwickelung. Wollen wir das Vertrauen zurückkehren lassen, so thun wir am besten uns auf den Standpunkt zu stellen, den die Bundesregierung heute kundgegeben hat und zu erklären: die Gewerbeordnung ist ein heilsames Gesetz und wir wollen an den Grundsätzen festhalten. Das schließt nicht aus, daß sie nicht in einzelnen Punkten verbesserungs- und ergänzungsbedürftig ist; aber wir wollen nicht umkehren, sondern vorwärts gehen auf der gegebenen Grundlage. (Beifall.)

Abg. **Reichensperger** (Crefeld): Die Centrumsfraction hat der wirthschaftlichen Frage von jeher ihr lebhaftestes Interesse zugewandt in dem Grade, daß sie sich das Schlagwort des Bündnisses der schwarzen mit der rothen Internationale zugezogen hat. Den Weg jedoch, durch eine bloße Interpellation in dieser großen Frage reformirend einzugreifen, kann sie als den richtigen nicht anerkennen. Daß gegenwärtig in dieser Frage etwas Ernstliches geschehen muß, scheint die Regierung endlich selber einzusehen, wie aus dem uns zugegangenen Bericht über die Enquete hervorgeht. Ich habe beim Durchlesen desselben aber sehr bedauert, daß man so wenig Gewicht auf die Mittheilungen und Zeugnißabgaben der Arbeiter gelegt und fast überall nur die Fabrikanten gefragt und gehört hat. Auf keine andere Weise wird aber die sociale Frage gelöst werden, als durch Pflege und Förderung des religiösen Bewußtseins im Volke, und wie gegenwärtig von der Regierung dies Moment berücksichtigt wird, lehrt der Culturkampf.

Präsident **Hofmann**: Es ist von Seiten des Reichskanzleramts ausdrücklich den Regierungen empfohlen worden, auch Arbeiter zu vernehmen und ich weiß, daß dies in der größten Zahl aller Bezirke geschehen ist.

(Schluß folgt.)

Danzig, 13. März.

In der gestrigen Sitzung des **Reichstages** wurde es, wie man uns berichtet, sehr bemerkt, daß der Chef der Admiralität v. **Stosch** nicht am Tische des Bundesrathes erschienen war. Dem Präsidium war vorgestern zu später Abendstunde die officielle Anzeige zugegangen, daß der Bundesrath auch den Contre-Admiral **Henk** mit der Vertretung der Reichsregierung beim Etat beauftragt habe. In Abgeordnetenkreisen wollte man wissen, der Chef der Admiralität werde sich zunächst an den Arbeiten des Reichstages nicht betheiligen, und zwar in Folge der letzten, auf die Marineverwaltung bezüglichen Ausführungen des Fürsten **Bismarck** in dessen Rede vom Sonnabend. Zwischen dem Reichskanzler und der Marineleitung bestanden bekanntlich schon mehrfach Differenzen, am meisten traten sie zu Tage, als Herr v. Stosch sich im vorigen Jahre in einer Sitzung der Budgetcommission des Reichstages mehrere Millionen abknöpfeln ließ. Fürst Bismarck kam am Sonnabend darauf zurück, unser Kammerbericht (siehe die Beilage unserer gestrigen Abendnummer) enthält den betreffenden Passus seiner Rede im Wortlaut. In Reichstagskreisen wurden gestern noch weitere Schlußfolgerungen gezogen, die wir, weil sie noch der Bestätigung bedürfen, hier übergehen können.

Die gestrigen Verhandlungen über den **Etat** erstreckten sich zugleich auf den bekannten Antrag Richter-Hagen, der eine Reihe von Ausgaben auf den Invalidenfonds anweisen will. Der erste und dritte Punkt des Richter'schen Antrages findet auch in andern Fractionen viele Freunde, der zweite Punkt, der mit den Zwecken jenes Fonds in keiner Verbindung steht, hatte schon am Sonnabend entschiedenen Widerspruch gefunden, namentlich von Seiten des Abg. Lasker. Gestern erklärte sich auch der Redner der Freiconservativen, Dr. **Lucius**, bestimmt dagegen, während Namens des Centrums Dr. **Nieper** ihm, wenn auch mit Vorbehalt, Aussicht auf Unterstützung eröffnete. Den Hauptinhalt der Rede des Abg. Dr. Lucius bildete der Nachweis, daß der Reichstag nach allen Vorgängen seit 1869 verpflichtet sei, auf eine umfassende Steuerreform, und zwar durch Vermehrung der **indirecten Steuern** einzugehen, als Hauptgegenstand nannte er, wie schon der Reichskanzler gethan, den Tabak. Ebenso gilt ihm das Festhalten an dem Verlangen nach **Reichsministerien** für selbstverständlich, denen er nöthigenfalls Sitz und Stimme im preußischen Ministerrathe einräumen will. Diese letztere Frage, die wichtigste in der ganzen Finanzdebatte, streifte Dr. Nieper nur am Schluß seiner Rede, um zu erklären, daß das Centrum — bisher noch keine Stellung dazu genommen habe. Im Uebrigen theilt auch dieser Redner die Hoffnung, daß die Ausgaben sich wesentlich werden vermindern lassen. Eine Episode bildeten die vom Abg. **Besanzon**, dem früheren Bürgermeister von Metz, unter lautloser Stille verlesenen Klagen über die Lage von Lothringen, die übrigens nicht in einen Protest ausliefen, sondern in den — im Munde dieses Redners freilich zweideutigen — Ausdruck des Vertrauens auf die Zukunft, die in Gottes Hand liege. An den Haushaltsplan wurde diese Vorlesung mit einem Spinnewebfaden geknüpft: weil die Annexion von Elsaß-Lothringen zur Erhöhung des Militäretats Anlaß gegeben habe. Herr v. **Kleist-Retzow** unterhielt das Haus mit einer sprudelnden Lobrede auf die indirecten Steuern. Aus der Sonnabend-Rede des Abg. Dr. Lasker, der immer einen scharfen Blick für die Bedürfnisse der Zeit gehabt habe, schöpfte er die Hoffnung, daß es mit den Matricularbeiträgen zu Ende gehe. Weniger wohlwollend behandelte er den Abg. **Richter**, der ihm die Erwiderung nicht schuldig blieb. Zuvor hatte noch der Abg. **Rickert** in sehr nachdrücklicher Weise die beiden Forderungen betont: 1) jedes Jahr im Wesentlichen für sich selber sorgen zu lassen, nicht aber zum Zweck des Ansammelns von Ueberschüssen, die erst nach Jahren zur Verwendung kommen, die Steuerkraft unnöthig anzuspannen, und 2) durch bewegliche Steuern das Budgetrecht zu wahren. Mit Bezug auf den Antrag Richter warnte der Abg. Lasker nochmals davor, die Spannkraft des Invalidenfonds zu sehr zu schwächen. — Im Ganzen darf man aus der ersten Berathung des Budgets die Ueberzeugung entnehmen, daß die Matricularbeiträge, wenn überhaupt, nur eine mäßige Erhöhung erfahren werden, und daß die Einrichtung verantwortlicher Reichsministerien, trotz der derzeitigen ablehnenden Haltung an maßgebender Stelle, nur eine Frage der Zeit sein wird.

Die Interpellation Richter-Meißen wegen **Revision der Gewerbeordnung** wurde, nachdem der Interpellant sie durch ein ebenso allgemein gehaltenes wie düsteres Stimmungsbild begründet hatte, von dem Präsidenten des Reichskanzleramts im Wesentlich dahin beantwortet, daß die Regierungen in der gegenwärtigen Session nur ein unbedeutendes Gesetz wegen Ergänzung des Verzeichnisses der concessionspflichtigen Gewerbsunternehmungen, später aber einige weitere Vorschläge auf Grund der gemachten Enquete vorzulegen gedächten; der übermäßigen Ausdehnung des Hausirhandels durch Ausländer sei neuerdings durch eine Verordnung begegnet worden. Aus der sehr unterhaltenden, aber wenig fruchtbaren Debatte, deren weiter Rahmen u. A. dem Socialdemokraten Kapell Gelegenheit bot, sein Zukunftsprogramm im Tone der Volksversammlungen zu entwickeln, sei nur die Erklärung des Abg. **Lasker**, welche derselbe Namens einer Anzahl seiner Parteigenossen abgab, hervorgehoben: daß sie auf dem Boden der Gewerbeordnung stehend, das Bedürfniß anerkannten, die bessernde Hand anzulegen und deshalb damit beschäftigt seien, Grundlagen für ein Gesetz zur Ergänzung einzelner Lücken vorzubereiten, daß sie sich aber dabei auf diejenigen Punkte beschränken würden, welche für eine solche Behandlung bereits reif seien, in erster Linie die Lehrlingsfrage. Sie seien sich aber der Schwierigkeiten vollauf bewußt, und er bitte deshalb, die Berathung des von conservativer Seite eingebrachten Gesetzentwurfs noch eine kleine Weile hinauszuschieben. — Im Ganzen macht die Debatte auf den Unbefangenen den Eindruck, daß die Conservativen mit ihrem Versuche, die Liberalen auf dem Felde der Gewerbegesetzgebung zu bekämpfen und dadurch die Handwerker zu locken, eine erste Niederlage erhalten haben. Sie kamen, um den erwarteten Anträgen von anderer Seite zuvorzukommen, zu früh auf den Plan, sie hätten vorher die nöthigen Vorarbeiten machen müssen, darum hilft ihr Vorstoß weder ihnen selbst, noch der Sache, die sie vertreten wollen.

Der gestern vom Abg. Lasker angekündigte, schon seit einiger Zeit vorbereitete **Antrag der Nationalliberalen in Bezug auf die Gewerbeordnung** wird wahrscheinlich in Verbindung mit dem denselben Gegenstand behandelnden Gesetzentwurf der Deutsch-Conservativen zur Berathung gelangen. Die „B. A. C.“ sagt in Bezug auf jenen Antrag: „Es wird derselbe den Rahmen nicht soweit spannen, noch sich alles dasjenige aneignen, was aus den interessirten Kreisen gefordert wird. Die Debatten werden voraussichtlich sehr eingehend geführt werden: die nationalliberale Partei wird in dieselben mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit dessen, was sie in ihrem Antrage formulirt hat, eintreten. Der an den Reichstag gelangte Enquete-Bericht wird nicht zum Gegenstande einer besonderen Debatte gemacht werden, sondern man wird darauf gelegentlich der Debatte zurückkommen.“

Heute sollte in **Konstantinopel** mit einer Thronrede und mit großem Pompe die **Parlaments-Comödie** eröffnet werden. Plötzlich kommt über Wien die Nachricht, die Eröffnung des Parlaments sei bis Ende der Woche verschoben worden. Die Bevölkerung, welche sich von dem Parlament und dessen Befugnissen keine rechte Vorstellung machen konnte, scheint in großer Gährung gewesen zu sein. An allen Straßenecken Stambuls sollen Plakate angeschlagen sein, welche die Entfernung Mahmud Damad Pascha's, des bei der Schwäche Abdul Hamid's allmächtigen Schwagers des Sultans, und die des Kriegsministers Redif Pascha fordern. Man scheint also wohl einen Aufstand gefürchtet und darum die Parlamentseröffnung vertagt zu haben. Die Pforte hat die Einberufung sämmtlicher Flottenreserven angeordnet.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. März. Im Justizausschuß des **Bundesrathes** sind die Berathungen über die Streitfrage zwischen der preußischen und der sächsischen Regierung wegen der **Dresdener Eisenbahn** auch gestern fortgesetzt worden; aller anderweiten Angaben ungeachtet ist man zu der Annahme berechtigt, daß bei dem Bundesrathe die Einsetzung einer Austrägalinstanz zur Feststellung der juristischen Seite der Frage beschlossen werden wird. Uebrigens dürfe Näheres über den einzelnen Gang der Berathung schwerlich bekannt werden, da, wie man hört, mündliche Berichterstattung im Plenum erfolgen wird. — Der Grund, weshalb in dieser Reichstagssession, wie dies auch von dem Präsidenten des Reichskanzleramtes officiell ausgesprochen ist, keine Vorlage bez. der **Revision der Gewerbeordnung** erscheint, liegt hauptsächlich darin, daß die bez. Verhandlungen zwischen den einzelnen Bundesregierungen ihren Abschluß noch nicht erreicht haben. Es ist das Reformbedürfniß für die Gewerbeordnung durchaus nicht auf allen Seiten anerkannt worden, man hat im Gegentheil hier und da geltend gemacht, daß man zunächst noch weitere Erfahrungen abzuwarten habe, bevor man sich zu weiteren Schritten entschließen könne. Inzwischen wird im Reichstage jedenfalls eine Resolution beantragt und auch angenommen werden, mit deren Abfassung die **nationalliberale** Partei jetzt beschäftigt ist.

— Der **Kaiser** begiebt sich zur Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Anhalt, welche am 18. April stattfinden soll, nach Dessau und von dort an den badischen Hof, um dem 25jährigen Regierungsjubiläum seines Schwiegersohnes, das am 24. April stattfindet, beizuwohnen.

* Der Abg. Dr. **Braun** hatte, veranlaßt durch den Wunsch seiner Wähler, die Absicht, wegen der zu erlassenden **Wegeordnung**, an welcher alle ältere preußische Provinzen ein lebhaftes Interesse haben, eine öffentliche Verhandlung zu provociren; allein der sogenannte Culturkampf machte sich so breit, daß für die Verhandlungen über materielle Interessen kein Raum blieb, und daß man von manchen sehr nützlichen Interpellationen und Anträgen absehen mußte, um den Landtag nicht über Gebühr auszudehnen. In Erwägung dieser Umstände entschloß sich denn der Abg. Dr. Braun, im Einvernehmen mit seinen schlesischen Spezial-Collegen, bei dem Handelsminister Dr. **Achenbach** brieflich anzufragen. Dieser hat darauf unterm 5. März Folgendes erwidert: „Die Wegeordnung, auf deren Zustandekommen in der soeben abgelaufenen kurzen Session des Landtages nach den bisherigen Erfahrungen nicht gehofft werden durfte, soll dem Landtage in der nächsten **Herbstsession wieder vorgelegt** werden. Der Gesetzentwurf ist einer Umarbeitung, wie solche in Folge der durch das sogenannte Competenzgesetz vom 26. Juli v. J. herbeigeführten mannigfachen Veränderungen als nothwendig sich erwies, unterworfen worden und soll zugleich durch den Entwurf neuer **Normativbestimmungen über den Bau und die Unterhaltung der Kunststraßen** vervollständigt werden. Gleichzeitig mit der Wegeordnung hoffe ich, daß dem Landtage ein Gesetzentwurf **über den Verkehr auf den Kunststraßen und den Schutz derselben** wird vorgelegt werden können.“

— Im Reichstage ist von den Abgg. Rittinghausen und Genossen folgender Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichsregierung anzuempfehlen, aus Gründen des Rechts und der Billigkeit der **Stadt Köln** die von ihr — zum Theil im Mittelalter, zum Theil im siebenzehnten Jahrhundert — erbauten **Festungswerke** communalen Ursprungs bei dem bevorstehenden, schon in der Ausführung begriffenen Umbau der Festung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, die von dem Staate Preußen seit 1816 hinzugebauten in Wegfall kommenden Werke aber mit Rücksicht auf die Opfer und Lasten, welche Köln als Festung auferlegt worden sind und auch in Zukunft noch auferlegt werden, zu den bestmöglichsten Bedingungen für die Stadt an letztere zu veräußern. Berlin, den 8. März 1877“. Der Antrag ist von Motiven begleitet und von sämmtlichen Socialdemokraten, dem Abg. Holthof und 11 Centrumsmitgliedern unterzeichnet.

Posen, 12. März. Die heutige Generalversammlung der **Provinzial-Actienbank** beschloß die Vertheilung einer Dividende von 6½ Proc. für das abgelaufene Geschäftsjahr. (W. T.)

— Aus **Kiel** wird vom 12. d. Mts. gemeldet: **Post von Christiania** heute nicht eingegangen.

Frankreich.

Paris, 11. März. Am Dienstag wird zu Ehren des Generals **Ignatieff** ein großes Diner im Palais Elysée stattfinden. Wahrscheinlich wird Ignatieff am Mittwoch oder Donnerstag abreisen. Wie verlautet, hätte derselbe noch nicht definitiv auf den Besuch London's verzichtet. (W. T.)

Italien.

Rom, 8. März. Prinz **Carl von Preußen** und Prinzessin Elisabeth sind mit Gefolge glücklich in Messina angekommen aber nach nur viertägigem Aufenthalte daselbst auf dem Seewege nach Catania gefahren. — Das **brasilianische Kaiserpaar** hat Florenz verlassen und wird sich über Bologna nach Venedig begeben, wo ein längerer Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

Rußland.

Moskau, 9. März. Zur Completirung der **türkischen Armee** an der kaukasischen Grenze wurde die ganze waffenfähige Bevölkerung vom 16. bis zum 60. Lebensjahre einberufen. Die Armee soll nicht mehr als 40 000 Mann zählen. In Folge Mangels an Sold und Nahrung verlassen viele Mahomedaner ihre Abtheilungen und bilden entweder Räuberbanden an der Grenze oder suchen zu ihren Glaubensgenossen in Rußland zu **desertiren**. Die armenische Bevölkerung verläßt ihre bisherigen Aufenthaltsorte und flieht nach Rußland vor dem Steuerdruck der Regierung und vor den Gewaltthaten der Mahomedaner.

* Der Wiener „Pr.“ wird aus Jassy, 8. März, gemeldet: Erst seit gestern ist in Folge der großen Schneeverwehungen der Verkehr an den **südrussischen Bahnen** stellenweise **eröffnet** worden. General-Lieutenant Nepokojschizkij, welcher von Kischinew nach Odessa reisen wollte, wurde durch das Unwetter einen Tag in Bender aufgehalten. Vier nach verschiedenen Richtungen in letzter Zeit abgesendete Couriere werden vermißt.

Serbien.

Belgrad, 6. März. In der Nacht vom 25. zum 26. Februar fand eine Reihe von **Verhaftungen** statt. Den Verhafteteten wird der **Hochverrathsprozeß** gemacht. Bereits vernommen wurden Dobrowojewitsch und Niketitsch. Ersterer und der Advocat Spasojewitsch sind angeklagt, ein Complot zum Zweck der **Erhebung der Dynastie Karagiorgiewitsch auf den serbischen Thron** geschmiedet zu haben, Letzterer, ehemaliger Communistenführer und Redacteur des „Radenik“ (Arbeiters) gab den Rath, man möge die große Skupschtina als Rumpfparlament constituiren und Regierung und Fürsten ohne Weiteres zur Rechenschaft ziehen nnd strenge bestrafen. Die Verhandlung gegen letzteren ist bereits zu Ende geführt. Morgen soll das Urtheil publicirt werden, welches voraussichtlich auf 5 Jahre strengen Kerker lauten wird. Erschwerend wirkte der Umstand, daß Niketitsch Milizoffizier ist und unter dem Kriegsgesetze steht, als Milderungsgründe aber nahm der Gerichtshof die Tapferkeit des Angeklagten während des Feldzuges an. Die meisten der Verhafteten dürften als gewöhnliche unschädliche Schreier laufen gelassen werden, nur den Secretär im Ministerium des Innern **Bogitsch**, welcher ebenfalls eingesperrt wurde, dürfte ein härteres Schicksal treffen. — Die **Räumung** der von den Türken besetzten Gebiete hat bereits begonnen. Die Civil-

Commissäre zur Uebernahme reisten gestern nach Saitschar und Alexinatz ab. — Der Post- und Telegraphenverkehr mit der Türkei ist wieder eröffnet.

Amerika.

* Washington, 9. März. Dem Abgeordnetenhause ist der Ausschußbericht über den Vorschlag einer Nordpol-Expedition vorgelegt worden, in welchem empfohlen wird, 40 oder mehr kräftige Männer als Ansiedler auszusenden und dieselben auf mindestens drei Jahre mit Lebensmitteln zu versehen. Ein starkes Gebäude, zu welchem das Material an Bord mitgenommen wird, soll in der Lady Franklin-Bay oder, wenn möglich, bei Cape Union zwischen dem 82 und 83 Grad errichtet werden. Schiffe der Vereinigten Staaten sollen dort alljährlich Besuche abstatten, Menschen und Vorräthe transportiren und die Colonie in Verbindung mit der Außenwelt erhalten. Militärische Disciplin soll in der Colonie gehandhabt werden, auch sollen ein Astronom und mehrere Naturforscher die Expedition begleiten. Der Ausschuß-Bericht hebt hervor, daß die Ehre des amerikanischen Namens dabei involvirt und der Gesetz-Entwurf unbedingt zu empfehlen sei.

Washington, 12. März. Die von dem Schatzsecretär angekündigte Einberufung weiterer 10 Millionen 5/20er Bonds vom Jahre 1865 umfaßt von Obligationen zu 500 Dollars die Nummern 38 851—40 400 und von solchen zu 1000 Dollars die Nummern 98 651—108 100. (W. T.)

Danzig, 13. März.

* Bei Dirschau ist von Sonntag Mittag bis gestern Mittags der Wasserstand der Weichsel von 12 Fuß 1 Zoll auf 11 Fuß 8 Zoll gefallen, bei Thorn fiel er gestern um 20 Zoll. Das Eis steht oberhalb Montauerspitze überall noch fest, nur bei Graudenz hat sich ein über die ganze Strombreite gehender Riß in der Eisdecke gebildet, der seit mehreren Tagen dort eine freie Rinne erzeugt hat, die mit Kähnen befahren wird, während man nebenbei die Eisdecke zu Fuß passirt. Die Eissprengungen sind einige hundert Meter über Montauerspitze hinaus gediehen. Im Laufe dieser Woche gedenkt man mit denselben noch bis Budnerweide, dem vorläufigen Endpunkte, zu kommen. An der Coupirung des Durchbruches bei Fischerskampe ist die Erdanschüttung bis auf ca. 2 Meter Kronbreite in gleicher Höhe der Coupirung angefertigt, ca. 10 500 Cbm. Erde sind bereits angefahren. Das Anfahren der Erde wird im Laufe dieser Woche beendet werden.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

---

* Zur Motivirung der gestern mitgetheilten neuen Kasernenbauten und Dislocationen in der Provinz Preußen enthalten die dem Kasernirungsgesetz beigefügten Pläne u. a. folgende Bemerkungen: 1) In Bezug auf Danzig: Die Quartierverhältnisse sind wegen der Beschränktheit der Kasernen und bei der engen Bauart und der verhältnißmäßig starken Bevölkerung der Stadt besonders ungünstige. Um die Inanspruchnahme von Naturalquartier auf das geringste Maß einzuschränken, werden zur Zeit auch die Corridore der Kasernen als Schlafräume benutzt, obgleich bei einem Theil derselben der Eintritt der frischen Luft und des Sonnenlichtes durch die Dicke der nur durch Scharten durchbrochenen Mauern wesentlich behindert wird. Diese Art der Unterbringung wird zwar dem meist mangelhaften Naturalquartier noch vorgezogen, ist aber auf die Dauer nicht haltbar. Nach Abzug der Selbstmiether sind in Danzig und Weichselmünde 2c. unterzubringen: 5898 Mann und 592 Pferde. Die fiscalischen Kasernen bieten Raum für 3641 Mann und 184 Pferde; in den beizubehaltenden größeren Privat-Einquartierungshäusern und Ställen finden 474 Mann und 133 Pferde Unterkunft. Es fehlt also Kasernirungsraum für 1783 Mann und 275 Pferde. 2) In Bezug auf die Räumung von Elbing und Dt.-Eylau: Von dem Ostpreußischen Ulanen-Regiment No. 8 garnisoniren zur Zeit der Stab und 2 Escadrons in Elbing, je eine Escadron in Riesenburg, Rosenberg und Dt.-Eylau. Rücksichten auf die schleunige und zweckmäßige Durchführung einer Mobilmachung erfordern die thunlichste Zusammenziehung des Regiments und seine gleichzeitige Vorschiebung in die Nähe der Eisenbahn Thorn-Insterburg. Die Garnisonverhältnisse von Elbing und Deutsch-Eylau sind überdies in hohem Grade ungünstig. In Elbing faßt das größte Mannschaftsquartier nur 31 Mann. 36 Pferde sind in einem fiscalischen Stalle, die übrigen in fünf von der Stadt überwiesenen Ställen untergebracht. Außer einem kleinen städtischen Exercierplatz, welcher für Reitübungen einzelner Abtheilungen nur in den milden Jahreszeiten brauchbar ist, stehen anderweite Reit- und Exercierplätze nicht zur Verfügung. Neue Erwerbungen in Elbing würden äußerst kostspielig werden. In Deutsch-Eylau sind die Pferde in zwei städtischen Stallungen untergebracht. Ueber eine derselben ist ein sehr mangelhaftes Massenquartier für 30 Mann eingerichtet. Im übrigen sind die Mannschaften auf kleine Bürgerquartiere vertheilt. Einem Theile der Unteroffiziere ist wegen der hohen Wohnungspreise die Selbsteinmiethung nicht möglich. Auch die Offiziere finden trotz ihrer geringen Zahl nur mit großer Mühe Unterkommen. 3) In Braunsberg sind außer einem Einquartierungshaus für 96 Mann, das sich auch zu längerer Benutzung nicht eignet, keine kasernementsmäßigen Quartiere vorhanden. 4) In Culm ist nur ein Massenquartier für 167 Mann beizubehalten, ein anderes für 170 Mann ist von so ungesunder Beschaffenheit, daß dort bereits wiederholt epidemische Augenkrankheiten ausgebrochen sind; über ein drittes für 53 Mann will der Besitzer anderweit verfügen. 5) In Bezug auf Graudenz wird gesagt: Drei seitens der Stadt von Privaten ermiethete Einquartierungshäuser für 252, 59 und 28 Mann und 2 Stallungen für 47 und 50 Pferde können, abgesehen von ihrer mangelhaften baulichen Beschaffenheit, nicht beibehalten werden, da die Stadt wegen der Höhe der Zuschüsse, welche sie den Eigenthümern zu dem tarifmäßigen Servise gewähren muß, das Abkommen nicht aufrecht erhalten will. Nach Abzug der Selbstmiether 2c. sind in Graudenz 1993 Mann und 188 Pferde zu kaserniren. Die Kasernen und Kassematten bieten nur Raum für 1584 Mann und 70 Pferde. 6) In Bezug auf Pr. Stargardt wird nur kurz bemerkt: Zwei beizubehaltende Communalställe bieten Raum für 186 Pferde, der Rest der Pferde ist auf Naturalquartier angewiesen. 7) Von Thorn wird gesagt: Die Quartierverhältnisse in Thorn sind eben so mangelhaft, wie in Danzig und Königsberg. Auch hier werden die Corridore der Kasernen als Schlafräume der Mannschaften mitbenutzt. Es sind 1024 Mann kasernirt, 1026 Mann auf Naturalquartier angewiesen.

* Für die bauliche Umgestaltung der kais. Werft in Danzig ist für das Etatsjahr 1877/78 durch den Etat der Marine-Verwaltung eine Summe von 680 000 Mk. (gegen 1 Mill. Mk. im vorigen Jahre) disponibel gestellt. Es soll in diesem Jahre namentlich der Bau von Horizontal-Shlips und eines Wasserpasses, einer Takler- und Segelmacher-Werkstatt, einer Mastenbau-Werkstatt, Dampfschneidemühle, eines Inventarien- und Materialien-Magazins, die Anlage von Gasleitung, Schienenwegen, Hellingen stattfinden, ferner die Kaimauer nebst Gitter und das Hauptverwaltungs-Gebäude vollendet werden. Die ganzen Kosten für die Umgestaltung der Werft in Danzig sind bekanntlich incl. des eisernen Trockendocks, das 2 400 000 Mk. kosten soll, auf 9 210 900 Mk. veranschlagt und bis Ende 1876 davon 4 Mill. Mk. verausgabt. Zur allgemeinen Werft-Verwaltung in Danzig sind in dem Etat pro 1877/78: 44 740 Mk. enthalten. — Das Extraordinarium des Militär-Etats enthält für unsere Provinz nur 300 000 Mk. als 3. Rate zur Fortsetzung des Baues der Unterofficierschule in Marienwerder.

* Sicherem Vernehmen nach ist das von dem Vorsteher der hiesigen Fortifikation neuerdings ausgearbeitete, kürzlich von uns besprochene Project zur Erweiterung des Hohenthores (neue Brücken und Thore auf beiden Seiten) bereits von dem Kriegsminister genehmigt. Es wird nunmehr die Reichsverwaltung ersucht werden, mit Rücksicht auf das dringende Bedürfniß dieser Anlage die ca. 600 000 Mk. betragenden Kosten noch auf den Etat pro 1877/78 zu bringen.

* Wie wir hören, hat auch der hiesige Magistrat in seiner heutigen Sitzung die Absendung einer Glückwunsch-Adresse an den Kaiser zu dessen bevorstehendem 80jährigen Geburtstage beschlossen.

* In vorletzter Nacht wurde auf der Speicherinsel der Speicher des Kaufmanns W. erbrochen und aus demselben ein Sack mit 5 Centner Erbsen gestohlen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die Gebrüder S. wegen schweren Diebstahls; der Zimmermann T. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst; der Arbeiter S. wegen Diebstahls; der Artillerist S. wegen Straßenunfugs; 23 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne, 2 Personen, die in sinnloser Trunkenheit auf der Straße lagen.

Gestohlen: dem Schiffszimmermann W. eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, kurzer silberner Kette, goldenem Schlüssel und Medaillon; dem Lehrer M. ein Paar lederne Stiefeletten mit Glanzspitzen, Gummizügen und gelben Absatzeisen.

Der Fleischermeister W. aus Schönfeld gerieth gestern Nachmittags mit dem Häker N. in dessen Verkaufslokal Johannisgasse 1 in Streit und Schlägerei, die sich bis auf die Straße fortsetzte. Er riß dem N. dabei einen Theil des Bartes aus, zog auch ein Messer hervor, verwundete sich aber während des Ringens damit selbst ziemlich bedeutend an der rechten Hand.

Der 63jährige Maurergesell F. fiel gestern Nachmittags gegen 2 Uhr in dem Hause Töpfergasse 13, wo er gebettelt hatte, eine Treppe herab, wobei er den linken Oberschenkel brach. Er wurde im Tragkorbe nach dem Stadt-Lazareth gebracht.

Bei Reinigung des von der Niederstadt nach dem Kielgraben führenden Hauptrohres der Canalisation wurde gestern in der Nähe des Sandfanges am Kielgraben eine bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes, dessen Kopf plattgedrückt war, vorgefunden und vorläufig nach dem Bleihof'schen Leichenhause geschafft.

* Heilsberg, 12. März. Den hiesigen Ordensschwestern vom h. Vincenz, welche in dem St. Josefs-Waisenhaus Unterricht ertheilten, ist auf Befehl des Oberpräsidenten eröffnet worden, daß sie vom 1. April ab ihre Wirksamkeit einzustellen hätten.

△ Osterode, 12. März. Die am 4. d. M. vom hiesigen Kreis-Frauen-Verein zum Besten des hiesigen Mädchen-Waisenhauses arrangirte Theater-Vorstellung, welche 500 ℳ Einnahme ergab, hat gestern wiederholt werden müssen, da bei der ersten Vorstellung der Nachfrage des Publikums nach Eintrittskarten bei Weitem nicht genügt werden konnte. Der Ertrag dieser Wiederholung fließt demselben Zwecke zu. — Montag, den 19. d., concertirt hier der Violin-Virtuose Miska Hauser in der Aula der höheren Bürgerschule. — Im Handwerker-Verein hielt am 7. Herr Dr. Barth einen allseitig mit Interesse verfolgten Vortrag über Lassalle's Leben und Wirken. — Im Jahre 1876 wurden bei der hiesigen Telegraphenstation 5618 inländische und 61 ausländische Depeschen aufgegeben und dafür 4152 ℳ Gebühren erhoben; angekommen sind 5611 Depeschen.

Wormditt, 13. März. Wie in Braunsberg und Allenstein, ist auch an die Behörden unserer Stadt von dem Oberpräsidium die Anfrage gestellt worden, wie sich dieselben zu dem Project der Gründung einer landwirthschaftlichen Schule hieselbst, ähnlich der in Marienburg, verhalten würden. Die Erwägungen und Berathungen über diese Frage haben noch zu keinem Endresultate geführt.

* Bromberg, 12. März. Wie man von hier der „Pos. Ztg." berichtet, soll in einem nahen Wäldchen dieser Tage ein Pistolenduell zwischen einem Assistenzarzt unserer Garnison und einem höheren städtischen Verwaltungsbeamten stattgefunden haben, das aber ohne blutige Folgen geblieben ist.

Zuschriften an die Redaction.

Die Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Die Auslassungen des Hrn. Davidsohn in Nr. 10 233 nöthigen mich, wiewohl ich keineswegs Lust habe, mich in einen endlosen Federkrieg mit demselben einzulassen, zu nachstehender Erklärung: Zunächst möchte ich constatiren, daß Hr. Davidsohn meine thatsächlichen Angaben zu widerlegen entweder unterläßt und deren Richtigkeit dadurch zugesteht, oder wo er den Versuch eines Gegenbeweises macht, durch die Unvollständigkeit seiner Ausführungen und das planmäßige Hinüberziehen sachlicher Angriffe in das Gebiet des Persönlichen genügend documentirt, daß er selbst von der Stichhaltigkeit seiner Einwände unmöglich überzeugt sein kann.

Dieses ergiebt sich gleich am Eingange seines Schreibens vom 7. d. Mts., in welchem mir ungenügende Betheiligung an den Sitzungen des Aufsichtsraths zum Vorwurfe gemacht wird. Allerdings habe ich in den ersten beiden Jahren aus zu großer Vertrauensseligkeit gefehlt, ich habe geglaubt, daß 5 Aufsichtsräthe, welche an Ort und Stelle waren, für die gute und productive Anlegung des Actiencapitals wohl Sorge tragen würden; es war verabredet (ob's protocollirt, vermag ich nicht zu behaupten) daß von dem Actiencapitale von 350 000 Thlr. 5/7 zur Anlage der Brauerei, und 2/7 d. h. 100 000 Thlr. zum Betriebs-Capitale verwendet werden sollten. Die Dispositionen des Aufsichtsrathes resp. des Herrn Davidsohn als Leiter desselben, führten jedoch dahin, daß zum Baue und zur Einrichtung im Herbste 1873 bereits 470 000 Thlr. aufgebraucht, und zum Betriebe fernere 85 000 aufgenommen waren, und den Actionären demgemäß die Ehre hatten, neben dem Actiencapitale von 350 000 Thlr. ca. 170 000 Thlr. Wechsel-Gläubiger und 30 000 Thlr. Buchschuld-Gläubiger zu besitzen.

Von diesem Zeitpunkte an begann mein Mißtrauen gegen die Verwaltung, und ich tadelte eine derartige Wirthschaft. Daß fast alle von mir zu verschiedenen Zeiten gestellten Anträge meistens in der Minorität blieben, wird Hr. Davidsohn wohl nicht auch bestreiten wollen.

Wenn unter solchen Umständen Hr. Davidsohn es besonders hervorhebt, daß ich in der letzten Generalversammlung, nach seiner Ansicht dadurch, daß ich auf Schluß der unerquicklichen und von ihm in Scene gesetzten Debatte antrug, gegen den Aufsichtsrath auftrat (denn sonst habe ich nicht ein Wort zu Gunsten des entlassenen Directors gesprochen), so zeigt das nur von einer völligen Verkennung der Stellung eines Aufsichtsrathsmitgliedes in einer Generalversammlung.

Die Angaben aus den Betriebsbüchern kann ich nicht bezweifeln, es ist mir nur zu häufig seitens der Direction, so wie selbst des Braupersonals behauptet worden, daß wir höchstens 42—43 000 Hectoliter Bier brauen können.

Ob übrigens der Beschluß des Aufsichtsraths protocollirt ist, kann ich von hier aus nicht feststellen, die Herren Aufsichtsräthe werden sich jedoch erinnern, daß darüber debattirt und beschlossen worden ist, das schlechte Bier ferner nicht zu verkaufen, und nöthigenfalls fortzugießen, weshalb ich meine Behauptung auch ferner aufrecht halte.

Was Herr Davidsohn persönlich aus der Brauerei an Einnahmen bezogen, war für die jetzige Lage des Geschäftes gleichgiltig, meine Angabe seiner Besoldung, sollte nur die Actionäre darüber aufklären, daß die commissarische Vertretung des Directors keine Ersparniß in der Verwaltung in sich schließe, und dieses giebt ja Herr Davidsohn zu. Bei der Aufzählung seiner früheren Einnahmen aus der Brauerei vergißt er die kaum nennenswerthe Summe von 3150 ℳ, welche an Gründungsprovision oder Provision für Zeichnung von Actien ihm bewilligt worden sind. Von dem selbstverständlichen Ausschluß einer jeden Tantième ist, soweit mir bekannt, im Protocoll nichts erwähnt, wovon ein jeder Actionär sich im Protocollbuch überzeugen kann. Unwahr ist nun aber die Behauptung, ich hätte gewußt jedoch wissentlich verschwiegen, daß Herr Davidsohn am Tage vor der letzten Aufsichtsrathssitzung bereits den Antrag gestellt, einen andern Director zu bestellen; da dieser angebliche Antrag weder schriftlich vorlag, noch überhaupt erwähnt wurde, oder sollte er auch etwa aus dem Protokollbuch zu ersehen sein? Als ich meinen Antrag, die Stelle eines Directors zum 1. Juli definitiv zu besetzen, stellte, gab Herr Davidsohn die Erklärung ab, er würde sich freuen, wenn man ihm von seinem Amte entbände; die Stelle eines Directors werde er nicht annehmen, wenn jedoch mein Antrag durchginge, so lege er sofort sein Aufsichtsrathsamt nieder, hierauf wurde mein Antrag einfach abgelehnt; daraus ist wohl nicht zu entnehmen, daß er jenen Antrag gestellt.

Was nun schließlich den Brief betrifft, den die Mitglieder des Aufsichtsraths unterm 17. November 1875 an mich absandten, so mögen die Herren Actionäre seinen Werth ermessen, wenn ich erwähne, daß er 11 Tage nach der Generalversammlung erlassen wurde, in welcher ich auf's Neue auf 5 Jahre in den Aufsichtsrath gewählt wurde, und daß jener Brief eine Antwort sein sollte nicht auf ein an diesen, sondern vielmehr auf ein privatim an ein Mitglied desselben gerichtetes Schreiben vom 7. November 1875, eine von diesem in Anregung gebrachte geringfügige Sache betreffend, in welchem sonst aber mit keinem Worte des Aufsichtsrathes oder dessen Mitglieder gedacht war, ich wiederhole, eine Antwort, nach meinem Dafürhalten ebenso unberufen als ungehörig und wahrscheinlich nur in der Absicht, mich zu bestimmen, abzudanken. Da außerdem dieses Schreiben von Herrn Davidsohn verfaßt war, so nahm ich von demselben weiter nicht Notiz, und unterwerfe mich getrost der Entscheidung der Herren Actionäre, wer mehr Interesse am Gedeihen der Brauerei hat, Herr D. oder ich! Ich halte trotzdem daran fest, daß das Mandat der Actionäre mir diese Art meiner Amtsführung zur Pflicht macht, und werde mich durch persönliche Angriffe darin nicht beirren lassen; allerdings mag es Herrn Davidsohn nicht passen, an vergangene Fehler erinnert, — vor neuen gewarnt zu werden.

Königsberg, 11. März. W. Adam.

Vermischtes.

Pest, 10. März. Seit 36 Stunden ist hier ununterbrochen heftiger Schneefall. Die Communication in der Stadt ist sehr erschwert, stellenweise unmöglich. Die Straßenbahn hat den Verkehr eingestellt. Manche Plätze sind 4 Fuß hoch mit Schnee bedeckt. Auf allen Bahnen haben sich Zugsstörungen ereignet. Auf mehreren Strecken ist der Verkehr eingestellt. Der Schnee liegt 3 Meter hoch. Die gestern abgelassenen Züge blieben stecken und konnten mit dem Schneepflug nicht flottgemacht werden. Die Reisenden wurden abgeholt und gut untergebracht.

— Von Gelehrten wird vielfach behauptet, es fände sich unter 10 000 Schweinen eins mit Trichinen behaftet. Wie die Wirklichkeit sich dagegen stellt, zeigen folgende Zahlen, die wir der „Pharm. Z." entnehmen: Vom 1. Juli 1875 bis dahin 1876 waren bei der National-Viehversicherungs-Gesellschaft in Kassel etwa 20 500 Schweine gegen Trichinen zum Theil auch gegen Finnen und etwa 2000 Stück gegen Finnen allein versichert. Davon waren 57 Stück mit Trichinen behaftet, es war also unter je 360 Schweinen eines trichinös. Diese Zahlen waren so unverhältnißmäßig, daß sofort die Versicherung gegen Finnen ganz aufgegeben werden mußte. Von den Trichinenfällen kommen auf die Stadt Kassel 23, während 7000 Schweine versichert wurden, es kommt also auf 300 eins mit Trichinen, in Ost- und Westpreußen auf 900 Schweine zwei, in Schlesien und Posen auf 6000 26. Seit dem 1. Juli v. J. gestaltet sich dieses Verhältniß in Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien, namentlich in den an Rußland grenzenden Theilen, viel ungünstiger; es kamen bis zum 1. Januar 1877 von dort 41 Trichinenfälle, so daß mancher Versicherte, namentlich in Wreschen, Schroda, Miloslaw und Stadt Posen, unter 20 geschlachteten Schweinen 2, auch 3 Trichinenfälle hatte. Im Großen und Ganzen wird man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß in dortiger Gegend unter 50 Schweinen stets eins trichinös ist. Anfangs waren es fast nur Schweine der englischen Racen, die Trichinen hatten, jetzt kommen auch häufig Landschweine zur Entschädigung, und zwar oft solche, die aus Rußland eingeführt wurden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 12. März. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 218 Br., 217 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. — Roggen pr. April-Mai 157 Br., 156 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 70, pr. Mai pr. 200℔ 67½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 45, pr. April-Mai 44, pr. Mai-Juni 44, pr. Juli-August 45½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14,00 Br., 13,75 Gd., pr. März — Br., 13,50 Gd., pr. August-Dezember 15,00 Gd. — Wetter: Kalt.

Bremen, 12. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,75, pr. März 13,75, pr. April 13,75, pr. Mai 13,75, pr. August-Dezember 15,25.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen loco still, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	228-235 ℳ Br.	180-225 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	225-232 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	225-230 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	218-223 ℳ Br.	
roth	128-132℔	217-222 ℳ Br.	
ordinair . . .	112-132℔	185-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 216 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 216 ℳ bez., pr. Mai-Juni 217 ℳ bez., 218 ℳ Br., pr. Juni-Juli 220 ℳ bez.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔
Russischer 149½ ℳ pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 157 ℳ
Auf Lieferung pr. April-Mai 157 ℳ Br., do. unterpolnischer 162 ℳ Brief, 160 ℳ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 112/3, 117℔ 155—162 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- pr. April-Mai 136 ℳ Br., 133 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 138 ℳ Br

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 138—140 ℳ

Kleesaat loco pr. Tonne von 200℔ roth 96 bis 144 ℳ, schwedisch 120—186 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 52,00 ℳ

Frachten vom 6. bis 13. März.

Leith. Weizen ca. 1 s. 10½ d. pr. Qr. von 500 ℔ nach einem Hafen der dänischen Inseln oder Ostküste Jütlands. Weizen ca. 21 ℳ pr. Last von 5000 ℔. Nach der Tyne fichtene Mauerlatten ca. 9 s. pr. Load, halbe fichtene Quadrat-Sleeper ca. 6 s. pr. Load. Copenhagen fichtene Holzwaaren ca. 19 Oere pr. rheinl. Cub.-Fuß. Für Dampfer von Danzig nach London 2 s. 3 d. bis 2 s. 6 d. pr. 500 ℔ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,46 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 Gd., 4 pCt. do. do. 92,90 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,40 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. März 1877

Getreide-Börse. Wetter: Rauhe und kalte Luft bei starkem Süd-Wind.

Weizen loco ist am heutigen Markte sehr geschäftslos gewesen, die Zufuhr war sehr geringfügig, aber auch die Kauflust seitens der Exporteure zeigte sich matt. Zu gestrigen Preisen wurden nur 75 Tonnen, darunter allein 30 Tonnen russische Waare gehandelt und ist bezahlt für schwarzspitzig 120, 125, 130℔ 180 ℳ, russisch roth ordinär 108℔ 180 ℳ, besserer roth feucht 115℔ 201 ℳ, helle Qualität 118/9℔ 203 ℳ, glasig aber feucht 117℔ 212 ℳ, glasig 127/8℔ 222 ℳ, hochbunt glasig 131℔ 225 ℳ pr. Tonne. Termine unverändert, April-Mai 216 ℳ bez., Mai-Juni 217 ℳ bez., Juni-Juli 220 ℳ bez. Regulirungspreis 216 ℳ

Roggen loco fester und wurde nur russischer gehandelt, 118/9℔ 148 ℳ, 119℔ 148½ ℳ, 120℔ 149½ ℳ pr. Tonne wurde dafür bezahlt. Termine unverändert, April-Mai 157 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 162 ℳ Br., 160 ℳ Gd. Regulirungspreis 157 ℳ — Gerste loco große 112/3℔ 155 ℳ, sehr schöne 117℔ 162 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht verkauft. Termine Futter- April-Mai 136 ℳ Br., 133 ℳ Gd. — Wicken loco brachten 136 und 140 ℳ pr. Tonne. — Kleesaat loco rothe nach Qualität 96 und 144 ℳ, schwedisch 120 und 186 ℳ pr. 200 ℔ — Spiritus loco ist zu 52 ℳ pr. 10 000 Liter pCt. gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. März. Wind: SW.

Angekommen: Friedrich der Große, Feiland, Leith, Kohlen. — Dannebrog, Nielsen, Korsoer, Ballast.

13. März. Wind: SSW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 12. März. Wasserstand: 13 Fuß 1 Zoll.
Wind: W. Wetter: bewölkt.

Das Eis steht oberhalb und unterhalb der Holzbrücke fest.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	336,18	+ 1,6	SWzS., mäßig, bewölkt.
13	8	330,97	— 1,5	S., frisch, bewölkt.
	12	330,54	— 0,1	S., stark, bedeckt.

Die Newyorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft veröffentlicht in dem Inseraten-Theile dieser Nummer ihren Jahres-Bericht, dessen Zahlen die sehr günstige Lage der Gesellschaft wieder constatiren.

Die Activa belaufen sich auf nicht weniger als ℳ 33 617 962, wovon etwa 65 % in ersten Hypotheken, 21 % in Staatspapieren und 5 % in Grundeigenthum angelegt sind.

Die Passiva betragen ℳ 29 962 935, wovon die rechnungsmäßige Reserve ℳ 28 313 431 und das Sicherheits-Capital ℳ 850 000.

Die Activa übersteigen also die Passiva um ℳ 3 655 027.

Nur zum vollen Betrage realisirbare Werthe gelten als Activa, nicht einmal Saldi der Agenten sind in dieselben eingeschlossen.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug im vergangenen Jahre ℳ 7 794 890.

Für Todesfälle wurden ausgezahlt ℳ 1,928,412, wovon ℳ 278,630 in Europa, und für Dividende an die Versicherten ℳ 643,886, wovon ℳ 97,613 in Europa.

Neu versichert wurden im vergangenen Jahre ℳ 15,526,16 auf 2397 Policen, wovon in Europa ℳ 4,207,994 auf 1027 Policen.

In Kraft waren am Ende des Jahres
20,296 Pol. für ℳ 144,739,530
wovon in Europa 5,803 „ „ ℳ 28,148,397
Capital und ℳ 38,984 Rente.

Von den in Europa Versicherten haben 101 Personen die Anwartschaft zur Versicherung gegen Kriegsgefahr zu den der Gesellschaft eigenthümlichen bequemen Bedingungen erworben.

Die Gesellschaft besitzt nun in Berlin ein werthvolles Grundstück Nr. 137 Leipziger Straße, Ecke Leipziger Platz (das früher gräflich Arnim'sche Palais), welches sie für ℳ 919,500 und zwar so preiswürdig kaufte, daß die Anlage sich mit fast 6 % verzinset.

Die Preise sämmtlicher glatten, wie auch gemusterten **baumwollenen und leinenen Waaren** sind, den heutigen Verhältnissen entsprechend, bedeutend niedriger gestellt.

August Momber.

Wir eröffnen am heutigen Tage **Langgasse No. 30**, gegenüber Herrn **Axt**, unter der Firma

Domnick & Schäfer

ein Weißwaaren-, Gardinen- & Möbelstoffgeschäft,

verbunden mit

Anfertigungen von Ball- & Einsegnungsroben.

Wir werden uns mit einem sehr bescheidenen Nutzen begnügen und sollen strenge Rechtlichkeit und Unermüdlichkeit die Grundzüge unseres geschäftlichen Strebens bilden.

Danzig, den 12. März 1877

Domnick & Schäfer.

(1801

Die heute früh 3½ Uhr erfolgte schwere Entbindung meiner lieben Frau **Katharina** geb. **Reiffert** von einem Knaben zeige ergebenst an.

Danzig, den 13. März 1877.

Schröder,
Premier-Lieutenant im 4. Ostpr. Gren.-Rgt. No 5.

Heute früh 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Friederike**, geb. Lietzau, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Schmelz, den 12. März 1877.

2004) **Rodrigo Bienko.**

Gestern Nachmittag starb mein vieljähriger Freund, der Steuerrath a. D., Ritter des Rothen Adlerordens,

Herr Johann Friedrich Kuhn

im 75. Lebensjahre, was ich hiermit tief betrübt seinen Freunden und Bekannten anzeige.

Danzig, den 13. März 1877.

Püttner,
Rechnungsrath.

Die Beerdigung findet Freitag früh 9 Uhr vom St. Marienkrankenhause aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen uns unsere einzige Tochter **Elise**, im Alter von 16¾ Jahren, auf einer Besuchsreise in Bütow am Scharlachfieber erkrankt, nach nur 2tägigem Krankenlager zu sich zu nehmen. Wer die Verstorbene gekannt, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Berent, den 12. März 1877.

Max Rothenberg und Frau.

Das von einer Anzahl Mitglieder des hiesigen Vorschußvereins zu Ehren des Herrn **Landesdirector Rickert** beabsichtigte Festessen findet

Sonnabend, den 17. März,
Abends 7 Uhr,

im **Apollo-Saale des Hotel du Nord** statt.

Für die Mitglieder hiesiger Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, deren Gäste und Freunde des Genossenschaftswesens sind Eintrittskarten zum Preise von M. 4,50 im Comptoir des Vorschußvereins, Langenmarkt No. 1, bis Freitag, den 16. d. vorräthig. Freitag Abend wird die Liste geschlossen.

Das Comité.

Das photographische Atelier
von
Rud. Rogorsch,
56. Vorst. Graben No. 56,
vis-à-vis Hotel de Berlin,

empfiehlt seine vorzüglichen Arbeiten einem hochgeehrten Publikum auf das Angelegentlichste. Vis.-Kart. von 6 M. pro Dutzend.

Petroleum

pr. Liter 30 ₰ empfiehlt

F. W. Manteuffel.

Messinaer Apfelsinen,

große, süße Frucht, offerirt billigst

F. W. Manteuffel.

Hypotheken-Capitalien

auf ländliche Besitzungen in größern Posten weist nach (2024

Albert Fuhrmann in Danzig.

Ein schwarzes gestricktes Tuch ist am 12. Abends verl. Abzug. gr. Gerberg. 11,

---

Im Saale des Gewerbehauses

Mittwoch, den 14. März cr.

Abends 7½ Uhr:

declamatorischer Vortrag von Alois Wohlmuth.

Programm: Mythus vom Dampf (E. Geibel). — Der Gott und die Bajadere. Der Zauberlehrling (Göthe). — Die böhmischen Bauern (M. Hartmann). — Im „Freudenthal" (A. Wohlmuth). — Die Wanderratte (H. Heine). — Zweiter Act aus Hamlet (Shakespeare).

Billets zu numerirten Sitzplätzen (Vorderreihen) à 1 M. 50 ₰, zu numerirten Sitzplätzen (Hinterreihen) à 1 M., sind in der Buchhandlung von **Th. Bertling**, Gerbergasse No. 2 zu haben.

Billets für Schüler und Schülerinnen der höhern Lehranstalten zu halben Preisen nur an der Abendkasse zu haben. (2019

Auction zu Praust

auf dem dortigen Mühlen-Grundstück.

Freitag, den 16. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Praust, im Auftrage des Mühlenpächters Herrn Krüger, wegen Aufgabe der Pachtung, an den Meistbietenden verkaufen:

7 Pferde, 4 Kühe, darunter 3 hochtragende, 3 gr. Mastschweine, 1 engl., 1 Halbblut-Eber, 1 engl., 4 Halbblut-Zuchtsäue, 6 Hofschweine, 19 Ferkel, Hühner, Enten, 1 Verdeck-, 1 Halbverdeck-, 2 kl. Spazier-, 2 kl. Kasten-, 3 gr. Mühlen- und 4 Arbeitswagen, 1 Spazier-, 2 Unter-, 3 Last-, 1 kl. Arbeitsschlitten, Bracken, Schwengel, Holzketten, 2 Paar Kummet-, 8 Arbeitsgeschirre mit Zubehör, 2 Sättel, 2 Pelz-, 2 Pferdedecken, 2 Landhaken, 3 Kartoffel-, 7 andere Pflüge, 1 Wiesen-, 3 Paar eisenz., 1 Paar hölzerz. Eggen, 1 Exstirpator, 2 Krümmer, 1 Hirtenbude, 1 Kartoffelwasch-, 1 Sortir-, 1 Reibmaschine, 1 Kutscheranzug, 1 Geschirr-, 1 Kutscherspind, 2 Getreide-, 2 Windharfen, 1 Drath-, 2 Mehlcylinder mit Kasten, Drathsiebe, 10 div. Wagenräder, 1 Roßwerk und Häckselmaschine, 1 Partie Säcke, 5 Decimalwaagen, 1 gr. Daumkraft (bis 200 Ctr. Hebekraft), 1 kupf. Dampfapparat zum Kartoffeldämpfen, 1 Feuerlöschdruckwerk, 3 Paar Holzleitern, 2 Theergrapen, 2 Garten- und andere Bänke, alte Fenster, 1 eichene Mangel, 1 Quantum gut gewonnenes Kuh- und Pferdeheu, Rüben und Wrucken, 1 Haufen Dung, 1 gr. Haufen gesprengte Felsen, 1 transportables Gartenhäuschen, 1 Grützfeger, Utensilien zum Graupengang mit Stein, 1 Paar Rheinische Steine zum Grütz- resp. Malzgang, 1 Paar Feldsteine (echte Weizenstein-Läufer), 1 Paar Graupen-, 1 Paar Sandsteine, gußeis. Räder, Mühlspindel, 3 Sackwagen, 1 Welle, 28 Fuß lang, bis 22 Zoll stark, 2 Steine zum Grabkreuz und Steinplatte, 1 gr. Partie Schirrholz, darunter weißbuchene Mühlenkämme, 2 Hobelbänke, 1 eis. Feuerschmiede mit Schraubstock, 2 neue Heizkörbe, Eisstangen-Aexte und Stachel, 1 Partie alt Eisen und Wirthschaftsgeräth.

Fremde Gegenstände dürften **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

1568) **Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.**

F. Niese Nachfolger

Tapeten- und Teppich-Handlung

empfehlen

nach Ankunft der neuesten Muster

ihr aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von

Tapeten und Bordüren

zu billigsten Preisen und besten Qualitäten.

Die vorjährigen Tapeten werden bedeutend ermäßigt abgegeben und die von dem **übernommenen Lager zu jedem annehmbaren Preise.**

64. Langgasse 64. (1997

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach (804

Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkeng. 33.

Ein **gutes Pianino** ist für 3 ₰ monatlich zu vermiethen bei **J. Ziems,** Heil. Geistgasse No. 22. (1933

Große, geröstete

Weichsel-Neunaugen

in ganzen Schockfäßern, 14 Pfd. schwer, empfiehlt pro Faß 9 Mark

F. W. Manteuffel
vormals **Robert Hoppe,**
17. Breitgasse 17.

Gartenbau-Verein zu Danzig.

Vom 29. d. Mts. bis incl. 3. April d. J. findet in dem Concert-Saal des Franziskaner-Klosters eine

Pflanzen- und Blumen-Ausstellung

statt. Programme und Bedingungen sind durch den Schriftführer Herrn O. Ehrlich, Aller Engel, zu beziehen, und müssen an diesen die Anmeldungen bis zum 15. d. M. eingehen. Um recht rege Betheiligung der Herren Privat- und Handelsgärtner wird ergebenst gebeten.

Der Vorstand.

Ein Pöstchen

alten Werder-Käse

offerirt billigst (1938

Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Kieler Bücklinge,
Astrachaner Perl-Caviar

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4. (1994

Catharinen-Pflaumen,
Italienische Prünellen,
Rheinische
Compot-Früchte,
Getrocknetes französisches
Suppen-Gemüse,
Engl. Tafel-Salz,
Estragon-Essig

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

In dem Hause **Milchkannengasse No. 1,** ist ein heller, trockener an der Mottlau belegener **Unterraum,** der sich auch für Werkstätte eignet, zu vermiethen. (2009

Wir suchen einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt.

Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
71. Langgasse 71. (1999

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 14. März.

Gastspiel des Gymnastikers Herrn **Alb. Marnitz,** der Solotänzerin Fräul. **Marnitz** und **des kleinen Adolfi.** — U. A.: **Schneider Fips,** Lustspiel. — **Gänschen von Buchenau. Hermann und Dorothea.**

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr., Loose à 3 M. bei

2022) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Heute Abend
Königsberg. Rinderfleck.
Amort, Kürschnerg. 9.

Mein Restaurant

erster Klasse mit eleganter Ausstattung empfehle ich zum geneigten Besuch des Publikums und lade auch **Damen u. Familien** ergebenst ein.

E. Schmidt,
Deutsches Gesellschafts Haus,
Heiligegeistgasse No. 107.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 14. März. (6. Ab. No. 20.) Zum letzten Male: **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten v. J. **Strauß.**

Donnerstag, den 15. März. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für den Pensions-Fond der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind.** Zauberspiel in 3 Acten von Raimund.

Freitag, den 16. März. (Abonnem. susp.) Benefiz für Frl. **Röhl: Fra Diavolo.** Komische Oper in 3 Acten von Auber. Vorher: **Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Acten von Olfers.

Leonie . . . Frl. Conrad.
Grignon . . Hr. Engelsdorf.

☞ Diese Vorstellung beginnt um 6½ Uhr.

Sonnabend, den 17. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Kieler Fettbücklinge,
Astrachan. Caviar,

frische Sendung, ganz brillante Qual.,

feinste Goth. Cervelatwurst,
amerik. Rinderpökelfleisch,
Sardinen in Oel,
russische Sardinen
à Pfd. 50 Pf.,
Anchovis (echte u. imitirte),

sowie

feine Käsesorten

empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Salon Schubert,
Langgasse 36, 1. Etage.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10242 der Danziger Zeitung.

Danzig, 13. März 1877.

Danzig, 13. März.

* Bekanntlich war zu der Veranstaltung der 1874er Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg vom Handelsminister aus Staatsfonds eine Beihilfe von 12 000 Mk., vorläufig leihweise hergegeben worden. Nachdem die Ausstellung erhebliche finanzielle Ueberschüsse ergeben, waren diese 12 000 Mk. reclamirt und es hatte sich der Handelsminister über deren Verwendung weitere Bestimmung vorenthalten. Der im October in Danzig stattgehabte Delegirtentag des gewerblichen Central-Vereins beschloß demnächst, den Handelsminister um Hergabe dieser Summe für Anlegung gewerblicher Mustersammlungen in Königsberg und Danzig zu ersuchen. Dieses Gesuch ist nun vom Handelsminister unter der Voraussetzung genehmigt, daß von den genannten beiden Städten ausreichende und passende Räumlichkeiten für die Sammlungen hergegeben werden; auch hat sich der Handelsminister bereit erklärt, demnächst zu der leihweisen Ueberlassung von Gegenständen, die zur Hebung der für die Provinz Preußen wichtigen Gewerbszweige und des Geschmacks überhaupt beitragen können, aus den Sammlungen des deutschen Gewerbemuseums die Genehmigung zu ertheilen. Die Mittel des Vereins und die von dem Handelsminister bewilligte Beihilfe der 12 000 Mk. sollen vorzugsweise zur Anschaffung von Gegenständen verwandt werden, welche für die Hebung und Entwickelung in der Provinz betriebener Gewerbs- und Fabrikationszweige von Bedeutung sein können.

* Im Monat Februar sind bei der hiesigen Güter-Expedition der K. Ostbahn angekommen: 8 180 207 Kil. Weizen, 668 441 Kil. Roggen, 668 595 Kil. Gerste, 186 795 Kil. Hafer, 140 766 Kil. Erbsen, 74 572 Kil. Wicken, 60 000 Kil. Rübsen, 103 333 Kil. Spiritus; versandt: 779 300 Kil. Weizen, 5100 Kil. Roggen, 72 300 Kil. Gerste, 7900 Kil. Hafer, 63 400 Kil. Erbsen, 35 500 Kil. Wicken.

* In den Tagen vom 4. bis 6. Mai wird in Leipzig eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und ein solcher Maschinenmarkt abgehalten werden, zu welchem die Anmeldungen sehr zahlreich eingehen. Auf Ansuchen der Ausstellungs-Commission haben fast sämmtliche Eisenbahn-Directionen frachtfreie Rückfahrt der Ausstellungs-Objecte zugesichert.

* Die Abänderung der Amtsbezirke soll der Provinzialordnung gemäß nur nach Anhörung der Kreistage und der Betheiligten erfolgen. Der Minister des Innern hat sich nun auf Vortrag der Provinzialbehörden damit einverstanden erklärt, daß über die von Staatswegen projectirten oder beantragten Abänderungen außer dem Kreisausschusse nur mit denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken verhandelt werden soll, welche bei der Abänderung unmittelbar betheiligt sind. Betont wird dabei, daß die bisherigen Amtsbezirke nur vorläufig festgestellt sind, wie dies im Sinne der Kreisordnung liegt. Es soll nun durch öffentliche Bekanntmachung den Betheiligten eine ausreichende Gelegenheit und hinreichende Frist zur Erwägung etwaiger Abänderungs-Anträge gestellt werden.

* Die von dem Danziger Kaufmann Jacob Gehrwin im Jahre 1759 errichtete Invalidenstiftung hat den Zweck, zehn Invaliden zu unterstützen. Dieselben erhalten wöchentlich 1 ℳ 35 ₰ und halbjährlich 7 ℳ 50 ₰ Beihilfe zur Wohnungsmiethe. Diese Wohlthaten sollen nach der Stiftungsurkunde nur preußischen Invaliden, vorzugsweise der Danziger Garnison, zu Theil werden, wenn sie bei Anbringung ihres Gesuches „entweder in Danzig geboren sind und hier ihren Unterstützungswohnsitz besitzen, also 2 Jahre hindurch hier gewohnt haben, oder ohne in Danzig geboren zu sein, seit zwanzig Jahren ununterbrochen am hiesigen Orte einen Unterstützungswohnsitz besitzen." Voraussetzung bei der Verleihung einer Stiftungsstelle ist eine gute Führung während und nach der Militärdienstzeit. Die Stiftung steht unter drei Vorstehern, denen der Magistrat, wenn eine Stelle freigeworden ist, drei geeignete Invaliden in Vorschlag bringt, von denen sie einen wählen. Die Gesuche von Invaliden sind deshalb unter Einreichung ihrer Papiere beim Magistrat anzubringen.

* Marienburg, 13. März. Am 24. d. M. begeht der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Hr. Professor Dörk sein 50jähriges Amtsjubiläum und am 18. d. Mts. werden der Hofbesitzer Dück und seine Frau zu Klein Heubuden ihre goldene Hochzeit feiern.

* Elbing, 13. März. Wie die „Elb. Ztg." berichtet, ist der hiesigen Schiffswerft des Hrn. Commerzienrath Schichau seitens der kais. Marine-Verwaltung der Bau eines Kanonenbootes übertragen, welches als Ersatz für das Schraubenkanonenboot I. Klasse „Delphin" dienen soll. Das Schiff ist speciell zum Dienst in den chinesischen Gewässern bestimmt, und es wird dasselbe, um die Dschunken der chinesischen Seeräuber bis in die Küstengewässer und Flußmündungen verfolgen zu können, mit beweglichem Kiel gebaut, so daß beim Einlaufen in die Flüsse der Kiel eingezogen und somit ein flachgehendes Schiff hergestellt wird.

* Königsberg, 13. März. Zur Warnung und Nachahmung theilt die „Ostpr. Z." mit, daß in Folge der durch die Zeitungen gehenden Mittheilungen, wonach zur Herstellung namentlich der aus Frankreich bezogenen Gummi-Spielwaaren häufig giftige Stoffe benutzt werden, die hiesige Spielwaaren-Handlung von Kadach mehrere Exemplare ihrer Gummi-Spielwaaren dem Professor Dr. Ritthausen zur Untersuchung übergab. Letzterer hat diese Untersuchung vorgenommen und festgestellt, daß sämmtliche ihm vorgelegten Gummi-Spielwaaren eine große Quantität Zinkoxyd, einige sogar bis zu 50 Procent, enthalten und daher giftig sind. Die Firma Kadach hat in Folge dieses Resultats sofort den Verkauf ihrer auf Lager befindlichen Gummi-Spielwaaren gänzlich eingestellt. — Nach den eingelaufenen Concessionsbewerbungen zur Errichtung von Pferdeeisenbahnen in hiesiger Stadt scheint es, wie die „K. H. Z." mittheilt, als soll die Stadt demnächst vollständig mit einem Eisenbahnnetze durchzogen werden. Eine der Baugesellschaften hat sogar der Stadt für die Ertheilung der nachgesuchten Concession einen Beitrag von 100 000 ℳ zu den Kosten, welche die Verbreiterung der Krämergasse erfordern dürfte, geboten. — Gestern erschoß sich hier in einer Droschke ein junger Bureauarbeiter, Namens Weiß, der seit Sonnabend nach Verübung verschiedener Unterschlagungen aus dem Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts verschwunden war.

* Eine hiesige Correspondenz, die an verschiedene Provinzialblätter versendet wird, will erfahren haben, daß in Folge der Theilung der Provinz der Ausbau des für die Provinzial-Verwaltung angekauften Grundstücks in der Königsstraße unterbleiben solle. Die weitere Mittheilung über den Wiederverkauf des Grundstücks ist mindestens verfrüht, da weder der Provinzial-Ausschuß noch der Provinziallandtag bisher darüber Beschluß gefaßt haben. Mit dem Kauf dieses Grundstücks war übrigens, wie dieselbe Correspondenz bemerkt, eine traurige Folge verbunden. Die Wittwe erhielt den ganzen Kaufpreis (?) von 24 000 Thalern in blanken Goldstücken ausgezahlt, deren Anblick und Besitz sie so alterirte, daß sie von der Stunde des Empfanges an weder essen noch trinken und ebenso nicht schlafen konnte und 8 Tage darauf verstarb.

Frauenburg, 11. März. Gestern erschien in dem bischöflichen Palais wieder einmal der Executor und präsentirte einen Pfändungsbefehl über 3500 Mk., die der Oberpräsident gegen den Bischof Crementz festgesetzt hat für Nichtbesetzung von Pfarrstellen zu Klaukendorf, Noßberg und Altwartenburg. Wegen der vielen Pfändungen und Auctionen, die bei dem Bischofe bereits stattgefunden, fehlte es jedoch an den nothwendigen Pfandobjecten, und es wurde deshalb nur noch die Summe von 356 Mark durch Beschlagnahme einiger Silbersachen und Möbel gedeckt. (Erml. Ztg.)

* Die Stadt Soldau hat nunmehr ebenfalls ihren Austritt aus dem preuß. Provinzial-Städtetage erklärt.

* Tilsit, 12. März. Die hiesigen städtischen Behörden haben dem Dr. Habedanck in Anerkennung seiner 35jährigen Wirksamkeit als Stadtverordneter und Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. März. Effecten-Societät. Creditactien 122¾. Franzosen 187, 1860er Loose —, Lombarden —, Reichsbank —, Galizier 173, Goldrente 61⅛. Sehr still.

Amsterdam, 12. März. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 307, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. März 190, pr. Mai 194, pr. October —. — Raps pr. Frühjahr 407 Fl., pr. Herbst 398 Fl. — Rüböl loco 39¼, pr. Mai 39, pr. Herbst 38. — Wetter: Schnee.

Wien, 12. März. (Schlußcourse.) Papierrente 63,05 Silberr. 68,00, 1854r Loose 106,25, Nationalb. 831,00, Nordbahn 1802, Creditactien 149,50, Franzosen 229,25, Galizier 211,25, Kaschau-Oderberger 84,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 113,00, do. Lit. B. —, London 124,00, Hamburg 60,35, Paris 49,25, Frankfurt 60,35, Amsterdam 102,85, Creditloose 164,00, 1860er Loos 109,20, Lomb. Eisenbahn 82,00, 1864r Loose 132,50 Unionbank 51,00, Anglo-Austria 72,20, Napoleons 9,88½, Dukaten 5,87, Silbercoupons 112,65, Elisabethbahn 132,50, Ungarische Prämienloose 71,50, Deutsche Reichsbanknoten 60,75. Türkische Loose 17,20. Goldrente 74,65.

London, 12. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen sehr ruhig, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten stetig aber ruhig. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. bis zum 9. März: Englischer Weizen 5051, fremder 18 101, engl. Gerste 2945, fremde 26 038, englische Malzgerste 21 385, fremde 27, engl. Hafer 2363, fremder 44 903 Qrts. Englisches Mehl 17 280 Sack, fremdes 5053 Sack und 360 Faß. — Wetter: Regnerisch.

London, 12. März. [Schluß-Course.] Consols 96 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 72⅛. Lombarden 6⅞. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅝. 5 pCt. Russen de 1871 81½. 5 pCt. Russen de 1872 83½. Silber 55⅝. Türkische Anleihe de 1865 12. 5 pCt. Türken de 1869 13⅓. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107⅞. Oesterreichische Silberrente 55. Oesterreichische Papierrente 51½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 82¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 78⅜. Spanier 11½. 6 pCt. Peruaner 17½. Russen de 1873 82⅞. — Platzdiscont 1¾ pCt.

Liverpool, 12. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Preise unregelmäßig. Amerikaner und god fair Surats ⅛ billiger.

Paris, 12. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,55. Anleihe de 1872 107,05. Italienische 5 pCt. Rente 72,60. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 465,00 Lombardische Eisenbahn-Actien 173,75. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 12,10. Türken de 1869 64,00. Türkenloose 35,50. Credit mobilier 148, Spanier extér. 11⅜, do. inter. 10⅜, Suezcanal-Actien 683, Banque ottomane 378, Société générale 492, Crédit foncier 595, neue Egypter 176. Oesterr. Goldrente 62. Wechsel auf London 25,14½. — Unentschieden, Schluß ruhig.

Paris, 12. März. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. März 27,50, pr. April 28,00, pr. Mai-Juni 28,75, pr. Mai-August 29,25. Mehl matt, pr. März 58,50, pr. April 59,00, pr. Mai-Juni 61,00, pr. Mai-August 61,75. Rüböl weich., pr. März 88,75, pr. April 89,00, pr. Mai-August 89,50, pr. September-Dezember 89,00. Spiritus behpt., pr. März 61,00, pr. Mai-August 61,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 12. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer stetig. Gerste unveränd. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez. und Br., pr. März 35½ bez. und Br., pr. April 35½ bez. und Br., pr. September 37 Br., pr. September-Dezember 38 Br. — Steigend.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 220 ℳ bez., rother russ. 123℔ 194, 129/30℔ 202,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 118/9℔ 147,50, 119/20℔ 150, 123℔ 157,50 ℳ bez., fremder 112℔ 131,25, 114/5℔ 137,50, 115/6℔ 138,75, 117/8℔ 141,25, 118℔ 142,50, 119℔ 143,75 ℳ bez., März 150 ℳ Br., 147 ℳ Gd., Frühjahr 152½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., Mai-Juni 152½ ℳ Br., 150 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 120,75, 131,50, 132,75, 134,25, 135,75, 137, 137,75, 140, russ. 114,25, 115,75 ℳ bez., kleine 114,25, 115,75, 117, 128,50, russ. 109 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 130, russ. 107, 111, schwarz 112 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 117,75, 121, 122,75, 125,50, 126,75 ℳ bez., graue 146,50 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 200 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 52½ ℳ bez., März 53 ℳ bez., Frühjahr 54½ ℳ bez., Mai-Juni 56¼ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., Juni 57½ ℳ Br., 56¾ ℳ Gd., Juli 58 ℳ Br., 57¾ ℳ Gd., August 59½ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., September 60 ℳ Br., 59½ ℳ Gd.

Stettin, 12. März. Weizen pr. April-Mai 217,50 ℳ, pr. Mai-Juni 220,50 ℳ — Roggen pr. April-Mai 157,50 ℳ, pr. Mai-Juni 157,50 ℳ, pr. Juni-Juli 156,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. März 65,00 ℳ, pr. April-Mai 65,00 ℳ, pr. September-October 65,00 ℳ — Spiritus loco 52,60 ℳ, pr. März — ℳ, pr. April-Mai 53,40 ℳ, pr. Mai-Juni 54,30 ℳ — Rübsen pr. Herbst 293,00 ℳ — Petroleum, loco 15,50 ℳ bez., Kleinigkeiten 15,60—15,75 ℳ bez., alte Usance 16 ℳ bez., Regulirungspreis 15,50 ℳ, pr. März 15 ℳ Br. — Hering, Fett-Mittel in letzter Auction bis 34 ℳ tr. bez.

Berlin, 12. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. März — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 221,00—220,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 222,5—221,5 ℳ bez., pr. Juni-Juli 224,5—223,5 ℳ bezahlt, pr. September-October — ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 158—184 ℳ nach Qualität gef., pr. März — ℳ bezahlt, pr. März-April — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 163,5—162,00—162,5 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 160,5—159,5 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 159,5—158,5 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 110—183 ℳ nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 151—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—150 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr. März 22,95—22,85 ℳ bezahlt, pr. März-April 22,90—22,75 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 22,90—22,75 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 22,90—22,75 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 22,90—22,75 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 22,95—22,75 ℳ bezahlt, pr. August-September — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 65,5 ℳ bezahlt, pr. März 66,00 ℳ bez., pr. März-April 66,00 ℳ bez., pr. April-Mai 65,2-65,6—65,3 ℳ bez., pr. Mai-Juni 65,00—66,00—65,7 ℳ bez., pr. Sept.-October 65,8—66,4—66,1 ℳ bez., pr. October-November — ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 34,00 ℳ bez., pr. März 28,00 ℳ Gd., pr. Februar-März — ℳ bezahlt, pr. März-April 28,00 ℳ Gd., pr. April-Mai — ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ bezahlt, pr. September-October 30,00 ℳ Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,6 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr. März 53,9 ℳ bezahlt, pr. März-April 53,9 ℳ bez., pr. April-Mai 54,7—54,8—54,6 ℳ bez., pr. Mai-Juni 55,00—55,1—55,00 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 56,1—56,00 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 57,00 ℳ bez., pr. August-September 57,7 ℳ bez.

Butter.

Berlin, 12. März. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Der Markt ist fest. Bei knapper Zufuhr und regerer Nachfrage haben Preise für frische, geringe und mittlere Sorten um 3—5 ℳ pro Centner angezogen. Feine Butter dagegen bleibt noch unverändert, doch ist in Folge animirter Hamburger Berichte auch darin eine Besserung der Bewegung in naher Aussicht. — Wir notiren ab Versandorte: Alles pr. 50 Kilogramm: feine und feinste Mecklenburger 125 bis 135 ℳ, Mittel 120 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 120—130 ℳ, Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 125—130 ℳ, feinste 140 ℳ, Thüringer 108 ℳ, feine 112 ℳ, Hessische 112—115 ℳ, Baierische Land- 82 ℳ, Gebirgs- 93 ℳ, Schweizer 115 ℳ, Pommersche 95—98 ℳ, Pächter 105 ℳ, Littauer 86—88 ℳ, Hofbutter 105 ℳ, Elbinger 88—90 ℳ, feine 95 ℳ, Schlesische: Ratibor 86 bis 90—95—100 ℳ, Trachenberg 97 ℳ, Neisse 96 ℳ, Ober-Glogau 96 ℳ. Westpreußische 90—94 ℳ, Tyroler 85 ℳ, Mährische 93 ℳ, Galizische 87—91 ℳ franco hier.

Meteorologische Depesche vom 12. März.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	744,2	WNW	frisch	klar	6,1	1)
8	Copenhagen	758,2	WSW	mäßig	Nebel	— 0,2	
8	Stockholm	750,9	SSW	stark	Schnee	— 0,9	
8	Haparanda	751,1	SO	mäßig	Schnee	—10,0	
7	Petersburg	762,4	—	stille	h. bed.	—23,9	
7	Moskau	758,3	NNW	leicht	Schnee	—1,6	
8	Cork	761,7	W	mäßig	wolkig	8,3	2)
8	Brest	766,8	W	schwach	bed.	8,0	3)
8	Helder	760,2	SSW	frisch	wolkig	2,4	
8	Sylt	758,2	SW	stark	wolkig	1,1	
8	Hamburg	762,5	SSW	mäßig	bed.	— 1,8	
8	Swinemünde	763,1	W	schwach	Dunst	— 0,7	
8	Neufahrwasser	762,7	WSW	schwach	bed.	— 0,4	
8	Memel	762,0	SO	mäßig	bed.	—10,0	
8	Paris	766,6	ONO	schwach	heiter	— 0,3	
8	Crefeld	764,5	SSO	mäßig	wolkig	— 2,8	
8	Karlsruhe	766,5	SO	leicht	klar	— 7,0	
	Wiesbaden	767,5	NO	schwach	klar	— 5,8	4)
8	Cassel	766,9	SSO	stille	heiter	— 4,8	
8	München	763,8	SO	leicht	klar	—14,6	
8	Leipzig	766,4	S	stille	wolkig	— 4,8	
8	Berlin	765,4	SSW	leicht	wolkig	— 0,8	
7	Wien	765,2	NW	schwach	klar	— 6,8	
8	Breslau	765,9	WNW	schwach	bed.	— 5,4	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Reif.

Das Barometer ist auf dem ganzen Gebiete mit Ausnahme von Südeuropa gefallen, sehr stark über der Nordsee und der westlichen Ostsee. In der nördlichen Nordsee liegt ein barometrisches Minimum mit beträchtlichen Gradienten. In Großbritannien sind die Winde mäßig bis stürmisch, vorwiegend aus westlicher und nordwestlicher Richtung, an der südöstlichen Nordsee stark bis steif, meist aus südwestlicher Richtung. Sonst sind die Winde überall meist schwach und der Himmel heiter. Die Temperatur ist im ganzen Nord- und Ostseegebiet gestiegen, im Süden wenig verändert, im Südosten gefallen.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 12. März 1877.

Der gestrige Privatverkehr war ziemlich fest, aber sehr still. Für das heutige Geschäft lagen ebenso wenig anregende Motive vor, und so bleibt uns denn nur zu constatiren, daß die Börse im Allgemeinen der Festigkeit sich zuneigte. Die internationalen Speculationspapiere hatten in fester Haltung eröffnet und behaupteten sich auch unter geringfügigen Schwankungen recht gut. Lombarden zogen etwas an, auch österr. Staatsbahn war überwiegend begehrt. Die österr. Nebenbahnen blieben fast durchweg ganz geschäftslos. In den localen Speculationseffecten fand nur ein geringfügiger Verkehr statt und blieben die Notirungen vom Sonnabend fast ganz unverändert. Ein Gleiches ist von den ausländischen Staatsanleihen zu berichten. Die Haltung auf diesem Gebiete war entschieden fest. Russische, preußische und andere deutsche Staatspapiere behaupteten sich auf ihren letzten Notirungen. Einheimische Prioritäten zeigten eine etwas bessere Physiognomie, ausländische Devisen vernachlässigt. Für leichte Actien herrschte etwas mehr Frage. Bankactien im Allgemeinen recht fest, Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,30
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145,25
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,40
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,20
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	93,20
do. do.	4½	101,10
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	107,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,60
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,40
Bayer. Präm.-A.	4	121,25
Braunsch. Pr.-A.		85
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,75
Lübecker Pr.-Anl	3½	[illegible]
Oldenburg. Loose	3	[illegible]

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107,50
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	97,75
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,80
III. E. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	61,10
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	55,60
do. Loose 1854	4	93,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	301,75
do. Loose v. 1860	5	97,90
do. Loose v. 1864	—	253
Ungar. Eisenb.-An.	5	68
Ungarische Loose	5	136,25
do. Schatzanw. II.	6	79,60
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	83,25
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	83,50
do. do. von 1872	5	83,50
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	149,75
do do von 1866	5	150
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	79,50
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S-R.	5	71,20
do. Liquidat.-Br.	4	62,50
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,10
do. 5% Anl.	5	103,50
do. do. p. 1881	6	105,40
Newyork. Stadt-A.	7	106,90
do. Gold-A.	6	104
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	510
do. Tabaks-Obl.	6	102,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	68
Rumänische Anleihe	8	85
Türk. Anl. v. 1865	5	—
Türk. [illegible] % Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,40

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,25	1
Bergisch-Märk.	76	4
Berlin-Anhalt	99	8
Berlin-Dresden	21,25	—
Berlin-Görlitz	18	0
do. St.-Pr.	42	5
Berlin-Hamburg	168,40	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,25	3
Berlin-Stettin	117	9
Bresl. Schw.-Fbg	68	5⅔
Köln-Minden	94,90	4⁵⁄₁₀
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	15,20	0
do. St.-Pr.	37,75	0
Hannover-Altenbek	14,40	0
do. St.-Pr.	35	0
Märkisch-Posen	19,60	0
do. St.-Pr.	71,50	3⅗
Magdeb.-Halberst.	102,40	6
do. Stp	68,75	3½
do C.	94,50	5
Mainz-Ludwigsh.	90,20	6
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,60	4
Nordhausen-Erfurt	25,25	4
St.-Pr	35,10	0
Oberschl. A. u. C.	122,25	10½
do. Lit. B.	117,25	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,60	0
do. St.-Pr.	76	5
Rechte Oderuferb.	98,75	6½
do. St.-Pr.	106,75	6½
Rheinische	105,10	8
Rhein-Nahe	10,60	0
Saal-Bahn	—	1½
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	120,80	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	64	3
Weimar-Gera gar.	48,25	4½
do. St.-Pr.	20,20	2½
Brest-Grajewo	18,50	—
Brest-Kiew	36,50	0
Galizier	86,75	6
Gotthardbahn	44,60	6
† Kronpr. Rud.-B	44,10	5
Lüttich-Limburg	17	0
Oester.-Franz. St.	377	6½
† do. Nordwestb.	184	5
do. Lit B.	57,25	5
† Reichenb. Pardb.	44,25	4½
Rumänier	12,75	2½
do. St.-Pr.	55,75	8
† Russ. Staatsb.	106,75	5,92
Südöstr. Lomb.	135	0
Schweiz. Unionb.	8	0
do Westb.	21,75	0
Warschau-Wien	180,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	46,70
† Kaschau-Oderbg.	5	54,20
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,30
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	315,25
† Südöst. B. Lomb.	3	237,10
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,80
† Oester. Nordwestb.	5	73,90
do. do Elbethal	5	57,90
† Ungar. Nordostb.	5	52,20
† Ungar. Ostbahn	5	50
Brest-Grajewo	5	55,25
† Chark.-Azow rtl.	5	85,25
† Kursk-Charkow	5	85,25
† Kursk-Kiew	5	89,50
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	87
Rybinsk Bologoye	5	79,50
† Rjäsan-Kozlow	5	93
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	6
Berl. Bankverein	60,25	0
Berl. Cassen-Ver.	154,50	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	61	2½
Berl. Handels-G.	58,25	5
Berl. Wechslerbk.	32	0
Bresl. Discontob.	70,25	2
Centrlb. f. Bauten	11,90	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	71,50	0
Danz. Bankver. [illegible]	74	0
Danziger Privatb.	117,25	7
Darmst. Bank	96	6
Deutsche Genoss.-B	92,75	5½
Deutsche Bank	87,10	3
Dtsch. Eff. u. W.	105,40	7
Deutsche Reichs-Bk	158,50	6⅛
Deutsche Unionb	89,40	0
Disc.-Command.	104,50	7
Gew.-Br. Schuster	3,50	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	84,10	5⅓
Meining. Creditb.	74,50	3
Norddeutsche Bank	130	8
Oest. Credit.-Anst.	245,50	1¼
Prß. Boden-Cred.	99	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,40	9½
Schaffhaus. Bnkv.	62,25	5½
Schles. Bankverein	87,10	6
Stett. Vereinsbank	90,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,25	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51	0
Brl. Centralstraße	34,50	2½
Deutsche Bauges.	59,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,40	0
do. Reichs. Cont.	67,10	—
A. B. Omnibusg.	82	7
Ctr. F. f. Baumat.	11,50	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9,75	—
Westend-Gesellsch.	2,10	0
Baltischer Lloyd	42	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Oberschl. Eisnb.-B.	25,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	4,90	0
Königs- u. Laurah.	65,10	—
Stollberg, Zink	19,90	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 12. März.

Amsterdam	8 Tg	3	169,75
do.	2 Mn	3	169,10
London	8 Tg	2	20,46
do.	3 Mn	2	20,385
Paris	8 Tg	3	81,40
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	81,05
Wien	8 Tg	4½	164,20
do.	2 Mn.	4½	163,10
Petersburg	3 Wch	6	250,35
do.	3 Mn	6	248,60
Warschau	8 Tg.	6	251,45

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	13,86
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,50
Oesterreichische Bankn.	164,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	252,20

Holz-Auction
in Neustadt.

Donnerstag, den 15. März cr.,
von 10 Uhr Vormittags ab,
sollen in **Neustadt** Westpr. circa **280** Klafter trockenes **Buchen-Klobenholz**, circa **70** Klafter trockenes **Kiefernkloben-holz**, sowie auch circa **300** Klafter **Kiefern- und Buchen-Knüppelholz**, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Versammlungsort: Bahnhof Neustadt Westpr.

Zube,
1705) Zimmermeister.

Bödigheim.
Schloßguts-Verpachtung.

Das herrschaftl. **Schloßgut zu Bödigheim,** bestehend in den nöthigen Gebäulichkeiten und circa 700 bad. Morgen Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, — mit eigener Schäfereiberechtigung — wird von Lichtmeß 1878 an wieder leihfähig und soll auf eine weitere Reihe von Jahren im Ganzen oder auch in zwei Theilen neu verpachtet werden.

Das Gut liegt im s. g. Baulande, unmittelbar an der im Bau begriffenen Bahn Miltenberg-Osterburken bezw. Frankfurt-Heilbronn und ¾ Stunden von der Eisenbahnlinie Heidelberg-Würzburg entfernt, besitzt gutes Ackerfeld, gegen 120 Morgen der besten Wiesen, ist zum Frucht- wie Futterbau gleich wohl geeignet und wird damit ein unverzinslicher Sturz von ca. 210 Morg. Aussaat an Winterfrucht ꝛc, sowie von beil. 3000 Ctr. Futter und 500 Ctr. Stroh hingeliehen.

Offerte hierauf wollen längstens bis 10. Mai 1877 bei **unterfertigter Stelle** eingereicht werden, welche in jeder Beziehung näheren Aufschluß zu ertheilen gern bereit ist und wohin man sich auch wegen Besichtigung des Gutes, sowie Einsichtnahme der Pachtbedingungen direct wenden wolle.

Bödigheim (Gr. Bezirksamt Buchen, Eisenbahnstation Seckach) den 7. März 1877.

Freiherrl. Rüdl. von Collenbergisches Rentamt.
Lochert.

Schul-Anzeige.

Am 9. April d. J. beginnt das neue Schuljahr der hiesigen höheren Bürgerschule (Weber's Schule), an welcher am 20. März d. J. unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths Hrn Dr. Kruse die erste Abiturientenprüfung stattfindet.

Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete während der Ferien vom 3 bis zum 7. April bereit. Pensionen werden gern nachgewiesen.

Riesenburg, den 11. März 1877.

Müller, Dirigent.

Mit dem heutigen Tage hat die
Wein-Groß-Handlung
von
J. H. L. Brandt in **Danzig,**
mir eine **Niederlage** von **Weinen** und **Spirituosen** übergeben.

Dieses zur Kenntniß eines hochgeschätzten Publikums bringend, bitte ich ganz ergebenst, mein Unternehmen, durch regen Kauf reeller Waare, gütigst unterstützen zu wollen.

NB. Die Flaschen sind durch die Handlung mit Preisnummer versehen worden.

Neufahrwasser, den 6. März 1877.

A. Liebig,
1772) Conditor.

על פסח
empfehle **Cichorien, Stärke. Essig, Liqueure, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Zucker ꝛc.,** zu soliden Preisen.

Hermann Riese,
2000) Kohlenmarkt 28.

על פסח*
Sämmtliche Colonialwaaren, Cichorien, Kartoffelmehl, Pflaumen, Backobst, Liqueure, Klintchen, Chocolade, Ungar- und Muscatweine offerirt zu billigen, Wiederverkäufern zu Engros-Preisen. (1912

S. Hirschberg in Bromberg.

Geräucherte Landschinken
empfiehlt billigst
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Feinste Tischbutter
pro Pfd. 1 M. 20 ₰ und 1 M. 30 ₰,
Schmalz
(prima Qualität) pro Pfd. 60 ₰, bei Mehrabnahme billiger,
empfiehlt (2018
E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Türkisches Pflaumenmus
empfiehlt billigst
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Weiße Erbsen pro Ltr. 15 ₰,
graue „ „ „ 20 „
weiße Bohnen „ Pfd. 15 „
empfiehlt (2018
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Sämmtliche
Klee- und Gras-Saaten
auf Wunsch unter Garantie des durch die hiesige Saamen-Controlstation festgestellten Gebrauchswerthes empfiehlt

F. W. Lehmann,
Melzergasse 13.

Für ein hiesiges Fabrik-Geschäft wird zum 1. Mai **ein tüchtiger Buchhalter gesucht.** Offerten werden unter No. 1932 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."
Europäische Abtheilung, Leipzigerstraße 137,
im eigenen Hause in Berlin.

Special-Verwaltungsrath für Europa: **Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose,** General-Director.

Grund-Eigenthum in Berlin:	Mark	945,000
Depositen in Deutschland:	„	1,355,000
Activa in Europa:	**Mark**	**2,300,000**

Activa am 1. Januar 1877:	M.	33,617,962. 15.
Reiner Ueberschuß über alle Passiva: ..	„	3,655,026. 87.
Vermehrung der Activa in 1876:	„	2,573,733. —
Baares Einkommen in 1876:	„	7,794,890. —
Versicherungen in Kraft: 20,296 Policen für	M.	144,739,330.
davon in **Europa:** .... 5,803 „ „	„	28,148,397.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei Jahre** nach Empfang der Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt:

C. Rudel	General-Agent in	**Danzig,**
Gebr. Wagner	„ „	**Königsberg,**
R. Hart	„ „	**Stargardt i. Pomm.,**
A. Voelcker	„ „	**Gumbinnen,**
H. Schlesinger Nachf.	„ „	**Bromberg,**
Otto Goerlt	„ „	**Posen,**
J. Vogel	„ „	**Marienwerder.**

Ich verkaufe eine neue Art russ. Cigaretten, welche ihrer feinen Qualität wegen alle anderen Sorten übertreffen. R. Martens,
1894) Brodbänkeng. 9, Ecke d. Kürschnerg.

Stegemann & Winkelmann
DANZIG.
Fabrik für
Centralheizungen und Ventilation,
Gas- und Wasseranlagen.

Zur bevorstehenden Bauperiode empfehlen wir uns zur Einrichtung von **Heißwasserheizungen** (Mitteldruck), **Warmwasserheizungen, Dampfheizungen, Wasser-Luftheizungen.**

Dieselben dienen zur Erwärmung von öffentlichen Gebäuden aller Art, als: **Schulen, Krankenhäuser, Gerichtsgebäude, Theater, Bahnhöfe,** sowie für **Wohnhäuser, Fabriken, Trockenräume, Gewächshäuser** ꝛc.

Einfacher und billiger Betrieb, angenehme gleichmäßige Temperatur, größte Reinlichkeit, sowie die gleichzeitige Miterwärmung der Corridore und Treppenhäuser, sind die Hauptvorzüge gegenüber gewöhnlicher Ofenheizung.

Kostenvoranschläge nach eingesandten Bauplänen gratis. (1088

Gelegenheitskauf.

Einen Posten von
2300 Drillich-Säcken
mit 2 blauen Streifen,
3¼ alt. Scheffel Inhalt, extra Qualität, rein Garn ohne Jute, früherer Preis pr. Sack Mrk. 2.30, können wir für den enorm billigen Preis von Mrk. 1.80 pr. Sack in beliebigen Posten abgeben.

R. Deutschendorf & Co.
Säcke-Fabrik,
Milchkannengasse No. 12.

Landw. Institut der Universität Leipzig.
Der Anfang des Sommersemesters ist auf den 18. April festgesetzt.

1941) Der Director Prof. **Dr. Blomeyer.**

Für 25 Pfennige
200 Gramm vorzüglichen Kaffee.
Die größte Ersparniß bietet unser **Gottschalk'scher**
„Feinster Berliner Familienkaffee",
welcher — **ohne auch nur die geringste weitere Beimischung von Kaffee** — ein äußerst gesundes, wohlschmeckendes und kräftiges Getränk liefert, ja sogar die nicht ganz feinen Sorten Kaffee's durch seinen feinen Geschmack übertrifft.

M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg-Berlin.
Niederlage bei Herrn **G. A. Rehan, Danzig.**

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen
in großer Auswahl zu den neuesten billigsten Preisen, ältere Sachen bedeutend unter Preis, empfiehlt
August Momber.

Grabkreuze & Gitter
der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Weidengasse No. 35.

P. S. Zeichnungen und Preislisten werden auf Wunsch gerne zugesandt und stehen Probestücke bei uns zur Ansicht. (1031

Große Auction im Gewerbehause,
Heiligegeistgasse No. 82,
über ein elegantes neues herrschaftliches Mobiliar.

Donnerstag, den 15. März, von 10 Uhr ab, werde ich 2 Cylinder-Bureaux, 2 elegante Plüsch-Garnituren (Victoria), 20 Sophas in Rips-, Leder- und Damastbezug, 15 mahag. und birkene Kleiderspinde, mahag. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, mah. Verticos mit geschweiften Thüren, Wäsche- und Silberspinde, mah. 1- und 2-säulige Sophatische, Waschtoilette und Nachttische mit Marmorplatten, mah. Nähtische, 100 mahag. hochlehnige und Wiener Stühle, 10 mahag. und birkene Kommoden, Spieltische, Ansetztische, Goldtische mit Marmorplatten, ovale und Pfeilerspiegel in Bronce und Mahagoni, mahag. Damen- und Herren-Schreibtische, einige Oelgemälde, 1 Regulator, 2 Speisetafeln mit 4 Einlagen, 3 goldene Uhren, 2 goldene Ketten, 1 Armband, 5 Teppiche ꝛc., darunter ein großer eleg. türkischer Teppich, ein Polisander-Blumentisch, 1 engl. Läufer, 2 antike Lampen, 1 Gypsfigur, 2 antike Stühle, 1 großen Damen-Reisekoffer, 1 Gartenstuhl nebst gestickter Decke gegen Baarzahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab.

Collet, Auctionator.

Vorräthig bei **Th. Bertling, Gerbergasse 2:** Klencke, Hauslexikon. 3. Aufl. 2 Bde. gebunden statt 15 M. für 7½ M.; Lorck, flora Prussica. Lnwbd. statt 48 M. für 30 M.; Johnston, die Chemie des täglichen Lebens. 2 Bde. (3 M.) für 1½ M.; G. H. Lewes, Naturstudien am Seestrande (6 M.) 1½ M.; Caveda, Geschichte der Baukunst in Spanien A. d. Spanischen von Paul Heyse. Herausgegeben von Franz Kugler. Mit Illustr. (6 M.) 3½ M.; Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte. 7. Aufl. 2 Bde. 1876. eleg. gebd. (17 M.) 13 M.; Linke, Vorträge über Baukonstruktionslehre. 9 M.; Lübker's Reallexikon des classischen Alterthums (10 M.) 6 M.; Vollmer, Mythologie aller Nationen. Mit vielen Abbild. (17 M.) 6 M.; Raczynski, le Médailler de Pologne. 2 voll. avec planches, 18 M.; Voßberg, Geschichte der Preußischen Münzen und Siegel. Mit Kupfrn. (24 M.) 9 M.; Romanzeitung 1874. 4 Bde. (14 M.) 7 M.; Bunte Welt. Jahrg. 1873 (8 M.) 2½ M.; 1874 eleg. gebd. für 4 M.; 1875 für 2½ M.; Illustr. Hausfreund, Jahrg. 1875 (9 M.) 2½ M. und 1876 (9 M.) 2½ M. (1898

Einen Posten
Gardinen in Mull, Sieb, Zwirn und Engl. Tüll
hatten wir Gelegenheit zu enorm billigen Preis einzukaufen und empfehlen denselben wie folgt:

- 8/4 **Mull-Gardinen,** gemustert, a Elle 30, 35—50 ₰,
- 10/4 **do.** do. a Elle 45, 50—75 ₰,
- 8/4 **Zwirn-Gardinen,** vorzüglich haltbar, a Elle 40, 45, 50—65 ₰,
- 10/4 **Zwirn- do.** „ „ a Elle 50, 60, 65, 70, bis 1 M. 10 ₰,
- **Englische Tüll-Gardinen,** a Elle von 60, 70, 80 bis 1 M. 75 ₰,
- **Sieb-Gardinen,** a Elle von 45—75 ₰.

Kiehl & Pitschel,
71. Langgasse 71,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Gedania,
Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- und Strom-Gefahr zu Danzig.

Die fünfte ordentliche General-Versammlung nach § 25 des Statuts findet am
Sonnabend, den 7. April cr., Nachmittags 4 Uhr,
im Parterre-Saale der „Concordia" hierselbst, Langenmarkt No. 15, statt und werden zu derselben die Herren Actionaire hierdurch eingeladen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung bedarf es einer Legitimationskarte, welche in den Tagen vom 3. bis 6. April cr. im Comtoir der Gesellschaft, Hundegasse No. 43, zu erfordern ist.

Tagesordnung.

1) Geschäftsbericht der Direction und des Aufsichtsraths.
2) Vorlegung der Bilanz, sowie des Abschlusses pro 1876 und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths in Folge des durch das Loos bestimmten Ausscheidens der Herren Geh. Commerzienrath Goldschmidt und Herrn Commerzienrath Mix.

Danzig, den 1. März 1877.

Der Aufsichtsrath.
Damme. Albrecht. Boehm. Mix. (2006

Zoppot.

Die früher Feyerabendsche Villa, in der Südstraße No. 31 u. 32, der Eissenhardt-Straße gegenüber, ist zu **verkaufen, oder im Ganzen, auch getheilt zu vermiethen.** Dieselbe besteht aus einem Haupthause mit 9 Zimmern, 3 Küchen, 5 großen Souterrain-Räumen und einem nach dem Parke (dem Damenbade schräge gegenüber) durchführenden Garten, mit Veranda, Lauben u. schönen schattigen Bäumen, einem Mittelhause mit Küche, einem Wohnhause nach der Parkseite mit 3 Zimmern und 2 Küchen und einem massiven mit Pfannendach versehenen Sommerhause. Das Nähere daselbst oder in Danzig, Hundegasse 52 im Laden. (1936

Verkauf.

Wegen Aufgabe der Pacht von **Neu-Hornikau** bei Neukrug, Kr. Berent, werde ich am Montag, den 19. März d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, mein lebendes und todtes Inventarium, dabei Dresch- und Häckselmaschine, Getreidecylinder und eine Decimalwaage, 5 Ctr. Tragkraft, mein Mobiliar, dabei einen großen Bettkasten, meistbietend verkaufen.

Auch sind hier 300 Schfl. guter Saathafer und 4 Sorten Kartoffeln, vorzüglich im Geschmack, sehr lohnend und 3 Jahre hier gebaut, zu verkaufen. (1965

Zwei neue eisenrahmige Pianinos, 7½ Octav,
stehen zum Verkauf **Fleischergasse 10.**

Zoppot. Mein Haus und 10 Morgen Ackerland will ich verkaufen. Näheres bei **A. Liebricht,** Wilhelmstraße 1.

Eine kleine, anständige Villa,
unmöblirt, mit schattigem Garten, oder auch eine **abgeschlossene, größere Etage** mit Garten, **wird in Langfuhr, Jäschkenthal oder Strieß zum 1. April auf 6 Monate,** unter Umständen auch auf längere Zeit, zu miethen gesucht.

Offerten mit Angabe des Miethspreises werden unter No. 1966 i. d. Exp. d. Z erb.

Carl Koch's Nachfolger,
Frankfurt a. M.,
sucht tüchtige Agenten für den Verkauf seiner Fabrikate: Das Neueste in geprägten Etiquettes, Briefcouverts, Briefpapier und Memoranden mit neuestem Druck und farbigem Stempel.

Musterdüten und Anhäng-Etiquettes in den neuesten Stoffen, Gravirarbeiten, Pergamentcouverts mit Sicherheits-Verschluß. Wechsel und sonstige Drucksachen. Gummirte Paquetadressen, Pergamentpapier. (1943

Neue Collectionen. Hohe Provision.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Detailgeschäft, wird zu 1. April c., ein Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Adr. werden unter 1937 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für ein größeres Fabrikgeschäft wird ein **Comtoirist,** Gehalt 1500 M. und ein **Lagerverwalter** mit 1200 M. gesucht.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit (curriculum vitae) unter 1996 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches die Schule oder das Seminar besucht, findet eine anständige Pension. Näheres ertheilt gütigst Herr Prälat **Landmesser.** (1735

In Herrmannshof (Langfuhr) ist die **Parterrewohnung** im Hauptgebäude, bestehend aus drei zusammenhängenden Zimmern, Saal, Entree u. reichlichen Wirthschaftslocalitäten, alles neu und elegant decorirt, auch aufs Beste für den Winter eingerichtet, mit Eintritt in einen großen Garten, zum 1. Mai zu vermiethen. Jährlicher Miethspreis 1000 M. Daselbst ist auch eine kleine Sommerwohnung zu vermiethen.

Die
General-Versammlung
der
israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse,
findet **Dienstag, den 27. März cr.,** Abends 7 Uhr, im untern **Saale** des Gewerbehauses statt. (2001

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.